

Erscheint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670).
Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4.
Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto beilegen.



Inserten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung).
Bezugpreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl.
23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1'50 u. 2 Din.

Mariborer Zeitung

Sonderverhandlungen zwischen England und Deutschland

Die englische Regierung wird die Prüfung der deutschen Note bald beendet haben / Der deutsche Außenminister Baron Neurath soll nach London eingeladen werden

L o n d o n, 10. Februar.

Die der „Daily Telegraph“ berichtet, wie die britische Regierung die Prüfung der deutschen Note, die die Antwort auf die gemeinsamen französisch-britischen Empfehlungen enthält, in einigen Tagen beendet haben. In diesem Zusammenhang wird das Foreign Office entsprechende Vorschläge nach Paris abgeben lassen. In englischen politischen Kreisen glaubt man, daß die französische Regierung den Wunsch Deutschlands nach getrennten Verhandlungen — zuerst

mit der englischen, dann mit der französischen Regierung — berücksichtigen werde. Engländerseits sei man bestrebt, Deutschlands Antwort, die keine Türe verschließt und zahlreiche Möglichkeiten enthalte, positiv zu behandeln. Es soll auch der deutschen Regierung dadurch Entgegenkommen gezeigt werden, daß man den deutschen Reichsaußenminister Baron Neurath, der von seiner einstigen Botschaftertätigkeit in London gut bekannt ist, zu Besprechungen nach London einladen werde.

Italien trifft fieberhafte Kriegsvorbereitungen

Bis jetzt schon 100.000 Mann gegen Abessinien eingesetzt / Mussolini ängstigt sich auch wegen Oesterreich

P a r i s, 18. Februar.

Die gestrigen Beschlüsse des großen saichistischen Rates in Rom und das im Anschluß daran veröffentlichte Kommuniqué werden in Pariser politischen Kreisen als Vorzeichen einer großangelegten militärischen Aktion Italiens in Abessinien angesehen. Der „Matin“ weiß schon zu berichten, daß in Italien weitere Jahrgänge unter die Fahnen gerufen werden. Den Reservisten zweier weiterer Jahrgänge ist bereits die Weisung zugegangen, sich für den Moment der Mobilmachung bereit zu halten. Nach einer römischen Depesche des „Quotidien“ hat Italien bis zur Stunde schon 100.000 Mann für den Einsatz in Abessinien bereitgestellt. Davon entfallen 70.000 Mann auf die saichistische Miliz, deren erste Regimenter bereits auf den Schauplatz der kommenden Operationen abgegangen sind.

L o n d o n, 18. Februar.

Dem „Daily Telegraph“ zufolge ist Mussolini außerordentlich um die Lage in Oesterreich besorgt, da man italienischerseits ein neues Auflauern der nationalsozialistischen Bewegung befürchtet. Aus diesem Grunde habe Mussolini die Alarmierung zweier Armeekorps an der österreichisch-italienischen Grenze angeordnet. Eine Bestätigung dieser Nachricht ist noch nicht erfolgt. Das englische Blatt glaubt annehmen zu dürfen, daß Italiens Afrika-Expedition die österreichischen Nationalsozialisten ermutigen könnte, Oesterreich aus der eiserernen Umklammerung Italiens herauszubekommen.

Prinz von Wales in Wien

W i e n, 18. Februar.

Der Prinz von Wales ist heute hier zu einem mehrtägigen Aufenthalte incognito eingetroffen.

Auf der Spur eines Massenmörders in Rumänien

B u d a p e s t, 17. Februar. Die Affäre des ehemaligen Richters B a s t i a, der bekanntlich unter dem Verdachte der Ermordung seiner Wirtschaftlerin, Viktoria Boicu, verhaftet worden war, scheint sich zu einer sensationellen Mordaffäre zu entwickeln, die lebhaft auf den Fall des französischen Massenmörders Landru erinnert. Bastia hat nun ein volles Mordgeständnis abgelegt. Er erklärte, daß er die Wirtschaftlerin in trunkenem Zustande ermordet habe. Im Zusammenhang damit wird heute bekannt, daß auf einem Gut Bastias, das von dem ehemaligen Richter verkauft worden war, die neue Besitzerin bei Gartenarbeiten in einer Grube die Leiche einer Frau entdeckte. Sie verständigte sofort die Sicherheitsbehörden, welche feststellten, daß der Leichnam vor etwa vier Jahren vergraben worden sein dürfte. Diese Entdeckung hat große Sensation hervorgerufen, da man mit Bestimmtheit annimmt, daß Bastia auch noch andere Frauenmorde auf dem Gewissen hat. Die polizeilichen Recherchen haben nämlich weiter ergeben, daß Bastia anormal veranlagt war und in seiner luxuriös ausgestatteten Villa wüste Trinkgelage veranstaltet habe, die gewöhnlich in Orgien ausarteten. Zu diesen Gelagen hatte Bastia meistens Frauen eingeladen, die er, nachdem er sich betrunken hatte, zu schlagen begann, um seine sadistischen Triebe zu befriedigen.

Tümmelzug in der Ostsee

Dieser Tage wurde von einem Warmmünder Fischer in der Ostsee ein Tümmeler, der über 150 Pfund schwer war, gefangen. Der kapitale Dorsch, der auch Meerfisch oder Braunsfisch genannt wird, gehört zoologisch zur Gattung der Wale und zwar zur Klasse der Zahnwale.

Börsenberichte

3 ü r i c h, 18. Februar. Devisen: Beograd 7.02, Paris 20.88, London 15.0425, New York 308.75, Mailand 26.24, Prag 12.9, Wien 57.25, Berlin 123.90.

L j u b l j a n a, 18. Februar. Devisen: Berlin 1760.08—1760.95, Zürich 1421.01—1428.08, London 213.28—215.34, New York Sched 4351.87—4388.18, Paris 280.60—290.08, Prag 183.42—184.52, Triest 372.25—375.33; österr. Schilling (Privateclearing) 8.20—8.30.

Landeskonferenz der Geldinstitute

Eingehende Erörterung der Frage der Sanierung des Geldmarktes / Aus dem Inhalt der Entschließung / Für Abänderung der Bauernschuldbestimmungen

Die Organisationen der jugoslawischen Geldinstitute hielten Sonntag in Novi Sad eine Konferenz ab, um die Frage der Sanierung unseres Geldmarktes eingehend zu erörtern und entsprechende Maßnahmen an zuständiger Stelle zu beantragen. Für diese Konferenz herrschte im ganzen Staate großes Interesse, da die weitere Entwicklung des Geldmarktes vielfach davon abhängt, welchen Standpunkt die Geldinstitute zu den kürzlich erfolgten wirtschaftlichen Maßnahmen der Regierung einnehmen.

Den Vorsitz der Konferenz führte Herr S l e p o v i c, der den Anwesenden — es waren gegen 200 Vertreter der verschiedenen Geldinstitute und Interessensvertretungen erschienen — den Zweck der Besprechungen darlegte. Das Hauptreferat erstattete der Präsident der Beograder Bankenvereinigungen Herr Dr. Vlada M a r k o v i c, der in seinen Ausführungen die Lage der jugo-

slawischen Geldmarktes eingehend erörterte. In der er-schöpfenden Debatte nahm eine Reihe von Delegierten zur Frage Stellung und brachte zahlreiche Anregungen zur Sanierung unserer Kreditwirtschaft vor. Die vorgebrachten Wünsche und Beschwerden wurden in einer längeren E n t s c h l e ß u n g niedergelegt, die den zuständigen Stellen unterbreitet wird.

Das Geldwesen ist, wie in der Resolution hervorgehoben wird, durch verschiedene ge-
setzliche Maßnahmen paralysiert, sodaß die Geldknappheit bereits Krisenformen angenommen und eine vollkommene Desorganisation der Kreditverhältnisse ausgelöst hat. Die bisher verfügbaren Moratorien brachten keine Beseitigung der jugoslawischen Wirtschaft mit sich; dieselben sind nur als kurzdauerndes Mittel zur Ermöglichung des Ueberganges zum normalen Wirtschaftsleben anzusehen. Die staatlichen und die privilegierten

die Privatanstalten in der Kreditgewährung zu erleichtern.

Die Kardinalbedingung für die Gesundung unserer Wirtschaft ist die Rückkehr des Vertrauens der breiten Volksschichten zu den Geldinstituten, weshalb die Kreditgewährung auf eine stabile Grundlage gestellt werden muß. Der Wechsel der Bestimmungen über das Moratorium und der Umstand, daß nur der Schuldner geschützt wird, sind sicherlich nicht geeignet, die Moral der Darlehensnehmer zu heben. Besonders schwer sind die Privatinstitute durch die abermalige Änderung der B a u e r n s c h u l d b e s t i m m u n g e n betroffen, besonders durch den Aufschub der Zahlungen bis 1. September d. J.

Die Privatinstitute dürfen den Bauern statt 6% nur 4.5%ige Zinsen berechnen, während sie selbst für die bei der Nationalbank aufgenommenen Gelder 5% bzw. 6% und bei privaten Anstalten 8% bis 10%ige

Zinsen zu entrichten haben. Aus diesem Grunde sind alle Bilanzen für das vergangene Jahr fiktiv. Den privaten Geldinstituten ist es nicht möglich, für die Einlagen einen entsprechenden Zinsfuß zu gewähren, solange für die Bauernschulden nur ein Zinsfuß von 4.5% gilt. Die Verpflichtungen der Landwirte bei den Privatanstalten belaufen sich auf rund 1.7 Milliarden Dinar und ergeben nach dem bisherigen Zinsfuß zu 6% als Zinsen jährlich etwa 102 Millionen Dinar, wovon ein Teil bereits entrichtet worden ist. Der Bauernschulden in der neuen Fassung wäre nur dann berechtigt, wenn der Zinsenunterschied von 1½% nicht allein auf die Geldinstitute, sondern auf die gesamte Wirtschaft abgewälzt würde.

Aus den angeführten Gründen wird die Regierung aufgefordert, an die Gesundung unserer gesamten Wirtschaft nach einem gut durchdachten Plan zu streben, wobei die Frage der Bauernschulden endlich einmal definitiv gelöst werden soll, jedoch nicht einheitlich, sondern individuell. Unbedingt nötig ist es, daß alle bisher erlassenen Maßnahmen zur Bänderung der Krise revidiert werden, wobei die notwendigen Opfer auf die Gesamtheit verteilt werden müssen.

Der abessinisch-italienische Konflikt

Eine bemerkenswerte Erklärung des abessinischen Kaisers / Selbstbewusste Worte / Für die Verteidigung der abessinischen Grenzen genügend vorgesorgt

Berlin, 17. Februar.

Das „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht eine Unterredung seiner Sonderkorrespondenten mit Kaiser Haile Selassie in Addis Abeba. Der Kaiser sagte u. a.:

„Ich bin mit allen Kräften bestrebt, die kürzlich in Genf getroffene Einigung durchzuführen. Ich erkläre mir den Genfer Beschluß im dem Sinne, daß der Völkerbund sowohl Italien als auch Abessinien in gleichem Maße die Pflicht aufzuerlegen hat, sich in unmittelbaren Verhandlungen zu einigen und alle in der letzten Zeit entstandenen Streitfragen aus der Welt zu schaffen. Die beiden Staaten haben demnach festzustellen, wer die blutigen Unruhen im Ualual-Gebiet verursacht hat, wer für die Verantwortung trägt und wo die eigentliche Grenze zwischen Abessinien und Italienisch-Somali verläuft. Ich würde mit Freude eine Einigung annehmen, auf Grund deren zwischen Verlogubi und Ualual ein neutraler Zone errichtet wird. Ich bin auch entschlossen, mit einem internationalen Schiedsgericht bezüglich der territorialen Zugehörigkeit des Gebietes um die Ualual-Dase zu unterwerfen. Bis zu dieser Entscheidung betrachte ich dieses Gebiet als zu meinem Reichthum gehörig.“

Der Kaiser erzählte weiter, daß er aus seinem Friedenswunsche heraus die Truppen von der Ualual-Grenze zurückziehen ließ u. in Verlogubi lediglich eine Besatzung von 300 Mann beließ. Dem Kommandanten sei der Befehl erteilt worden, daß er bei denfalls drei Kilometer weit von dem Posten sich entfernen dürfe. „Ich selbst und meine Reiterung wünschten nicht so sehr wie die Erhaltung des Friedens und die Beilegung des Konfliktes auf friedlichem Wege. Ich lasse mich aber nicht zwingen, noch weniger können mich Drohungen einschüchtern. Wenn ich mich in Verhandlungen einlasse, dann nur deshalb, um den Grenzkonflikt friedlich beizulegen. Die Mobilisierung zweier italienischer Divisionen bedauere ich, da ich der Meinung bin, daß die Mobilisierung nicht jenes Mittel ist, mit dem man zwischen zwei Staaten das Vertrauen erweckt. Im Gegenteil, die Mobilisierung ist geeignet, das Vertrauen noch mehr wandlung zu machen und meine Bürger in der Ueberzeugung zu bestärken, daß Italien schlechte Absichten in bezug auf mein Reich hat. Ich werde die

italienischen Mobilisierung nicht mit gleichen Maßnahmen beantworten. Meine ständigen Truppenteile in den Provinzen Harar und Bali sind stark genug, um die Grenzen des Landes zu verteidigen. Wir brauchen da keine Verstärkungen. Ich weiß nicht, ob jetzt außerordentliche Maßnahmen nötig wären, nicht berer, die für Deutschland gefallen sind“, die Italien als Provokation betrachten könnte. Andererseits ist die Hitze im heutigen Jahre derart groß, daß es eine Dummheit wäre, die Soldaten den Folgen einer solchen Temperatur auszuliefern. Mein Heer ist aber trotzdem auf alles vorbereitet. Wir kennen keine Aufregung, wir warten nur. Ich hoffe, daß wir den Frieden und nicht kriegerische Entwicklungen erwarten werden.“

Vorerst zehn Jahre Waffenstillstand

Die „Times“ über Deutschlands Antwort

London, 17. Februar.

Die „Times“ beschäftigt sich an leitender Stelle mit der durch Deutschlands Antwort auf die französisch-englischen Empfehlungen geschaffene Lage. Englands größtes Blatt meint, man könne in Europa den Frieden ohne Mitwirkung Deutschlands in keinerlei Weise sichern. Kein Pazifismus ohne oder gegen Deutschland könnte den Frieden

Splionage in Wien

Die Sekretärin des Obersten Adam verhaftet. — Tausend Mark monatlich aus Berlin.

Wien, 17. Februar.

Die Sensation des Tages bildet in Wien die eben erfolgte Verhaftung der Sekretärin des Bundeskommissärs Adam, einer gewissen Annemarie G i o r g i o. Diese Dame hat aus dem Schreibtisch des Bundesleiters der Vaterländischen Front ein Dokument verschwinden lassen, welches sich auf die österreichisch-italienischen Bindungen bezog. Das Dokument konnte nur von der Sekretärin entwendet worden sein. Wie verlautet, soll Fräulein Giorgio mit Agenten aus Berlin in Verbindung gestanden haben, denen sie für monatlich tausend Mark

Antike katholische Geistliche dürfen nicht kandidieren

Ein Erlass des Zagreber Erzbischofs Dr. Ante Bauer.

Zagreb, 17. Februar.

Erzbischof Dr. Ante Bauer, das Oberhaupt der katholischen Kirche in Jugoslawien, veröffentlichte in der „Glasna Straza“ einen aufsehenerregenden Erlass, in dem es heißt, daß er keinen katholischen Geistlichen gestatten werde, für die am 5. Mai stattfindenden Stupschinawahlen zu kandidieren. Es ist noch nicht klar, ob sich diese Ankündigung des Erzbischofs nur auf diejenigen Geistlichen bezieht, die die Seelsorge betreiben, oder auch auf diejenigen erstreckt werden soll, die bislang schon aktiv politisch mitgewirkt haben. Der Erlass des Erzbischofs ist allerdings von großer politischer Tragweite.

Belisk Belkeret: Petrograd.

Beograd, 17. Februar.

Auf Grund eines königlichen Dekretes wurde die Stadt Belisk Belkeret definitiv in „Petrograd“ umbenannt.

dem anderen in die Häfen von Messina und Syrakus, wo die Einschiffungen vorgenummen werden. Es herrscht überall der Eindruck vor, daß viel mehr als zwei Divisionen mobil gemacht wurden. Heute verbreitete sich in Rom das Gerücht, daß aus Messina gemeinsam mit dem General S r a z a n i auch die beiden Armeekorpskommandanten von Udine und Bologna abgereist sind. Daraus wird der Schluß gezogen, daß es sich italienischerseits um viel umfassendere Maßnahmen handelt, als man ursprünglich glaubte. Bis jetzt haben sich bereits 70.000 Freiwillige aus den Reihen der faschistischen Freiwil提高 gemeldet.

Nach Informationen aus bestimmter Quelle hat der große faschistische Rat den Krieg gegen Abessinien genehmigt und Mussolini mit der Durchführung dieses Beschlusses betraut.

Keine Kandidaturen der Jugoslawischen Nationalpartei

Beograd, 17. Februar.

Der Hauptauschuß der Jugoslawischen Nationalpartei, die bislang die absolute Mehrheit in der aufgelösten Stupschina innehatte, hat den Beschluß gefaßt, anlässlich der am 5. Mai stattfindenden Wahl keine eigenen Kandidatenlisten aufzustellen. Es bleibt den Anhängern dieser Partei freigestellt, auf beliebige Kandidatenlisten zu kandidieren. Die meisten Mandatsinteressenten haben sich bereits dem Ministerpräsidenten Jevtic angeschlossen, der nun diese Angebote prüft.

Demonstrationen gegen die Freimaurerei im Zagreber Gemeinderat

Die Galerie von der Polizei geräumt.

Zagreb, 17. Februar.

In der am Samstag abends stattgefundenen Sitzung des Zagreber städtischen Gemeinderates kam es zu stürmischen Demonstrationen des Galerlepublikums gegen die freimaurerisch orientierten Mitglieder des Gemeinderates. Eingeleitet wurde die Demonstration durch einen Galerlebesucher, welcher laut die Forderung aussprach, die Freimaurer mögen den Saal verlassen. Das Publikum griff die Parole auf und es kam zu einer turbulenten Demonstration gegen die Freimaurerei. Besonders scharf wurde die Forderung ausgesprochen, daß Jung. S c h e u den Saal verlassen möge. Um den Führer der Demonstranten, den Rechtsanwalt Dr. K z a t, scharten sich die jüngeren Demonstranten und verhielten sich bei der Forderung, daß die Freimaurer den Rathausaal verlassen mögen. Der Bürgermeister C r b e r versuchte die Ruhe herzustellen, was ihm nicht gelang, worauf die Polizei die Galerie räumte.

Richard Poche:

Im Lande der Pharaonen

Eindrücke von einer Ägyptenreise

Dieser Tage sprach der Großindustrielle (Gesellschafter der Firma Hutter u. Comp.) Herr Richard Poche im Mariborer Rotary-Klub über seine Eindrücke von einer kürzlich erlebten Afrika-Reise. Im nachstehenden bringen wir den fesselnden und aufschlußreichen Vortrag zum Abdruck. — Die Redaktion.

Es war schon lange mein Wunsch, dem sonnigen Land der Pharaonen einen Besuch abzustatten und da der Singer Rotarier, Professor S t i e f l e r, sich entschloß, die Reise nach Ägypten mit uns zu machen, so fuhrten wir anfangs Dezember zu vier (mit unseren Frauen) durch Ägypten bis zum Sudan. Die „N u j o n i a“, das schöne Schiff des Lloyd Triestino, brachte uns von Triest nach Alexandria.

Den Aufenthalt in Alexandria benützte ich, um die Lagerhäuser mit den Baumwollpressen für die ägyptische Baumwolle, dem Hauptausfuhrprodukt, zu besichtigen. In diesen Lagerhäusern wird die Baumwolle, die vom Kleinbauer (Fellachen) in Ober- und Unterägypten (Gebiet) gelagert, sortiert, in 350 kg schweren Ballen gepreßt und gewogen. Alexandria mit seinen 600.000 Einwohnern ist eine lebenswerte und teilweise sehr schöne Stadt, die

eine herrliche Kai-Anlage, Corniche genannt, längs des Meeres zum Sommeritz des Königs hat. Ein ganzer Stadtteil ist fast ausschließlich der Baumwolle vorbehalten. Dort befindet sich auch die Loco-Börse, während sich die Termin-Börse im Zentrum der Stadt befindet. Man kann sagen, daß das ganze Delta und das Hafenzentrum Alexandrien von der Baumwolle beherrscht wird. Man sieht Baumwollbällchen schon am Kai, in den Straßen auf Autos und Fuhrwerken, am Nil auf den Booten und fährt speziell am unteren Nil an vielen Entförmungsanstalten vorbei.

Nach dreistündiger angenehmer Bahnfahrt erreicht man von Alexandria aus Kairo und war tags darauf unser erster Weg in das ägyptische Museum, wo wir hauptsächlich auch die Schätze des Tutankhamon = G r a b e s besichtigten. Was wir hier sahen, übertraf weit unsere Erwartungen. Es sind wohl die größten Kulturschätze des Altertums, die im Grabe des jungen Königs (18 Jahre) vorgefunden wurden, der trotz seiner Jugend beim Volke äußerst beliebt war, worauf zurückzuführen ist, daß die Geschenke, die ihm an Schmuckstücken, Kleidern, Einrichtungsgegenständen und Lebensmitteln vor über 3000 Jahren in sein Grab mitgegeben wurden, besonders reich-

haltig waren. Was für große Künstler müssen die Ägypten jenes Zeitalters gewesen sein, die so einzigartiges Goldgeschmeide herstellen konnten? Um nur halbwegs einen Ueberblick über die Schätze dieses wundervollen Museums zu bekommen, muß man demselben mehrere Besuche abstaten. Wir waren 9 Tage in Kairo und genügt diese Zeit kaum, um alles Sehenswerte dieser Millionenstadt des Orients nur einigermaßen in Augenschein zu nehmen.

G i z e h mit den Pyramiden und der Sphinx ist ebenso interessant wie die Ausgrabungen von Memphis und Sakkara, wo man die Stufenpyramide besichtigt, die auf eine Ära von 5000 Jahren zurückblicken kann.

Sehr lustig und amüsant war eine weglassige Autofahrt von 100 Kilometer in die I h b i j e Wüste mit ihren unendlichen Sandflächen und versteinten Wäldern. Kamel- und Eselritte wurden absolviert und brachte uns der Kraftwagen schließlich nach Helioopolis, in die östliche Wüste gegen Suez.

Anlässlich der Fahrt zur Barrage, dem zu Beginn des Deltas im vorigen Jahrhundert erbauten Staudamm, besichtigten wir eine der vielen Baumwoll-Entförmungsanstalten, welche an den Ufern des Nils oder der Nilskanäle angelegt sind. In diesen Entförmungsanstalten befinden sich englische Maschinen, die die Trennung des Samens von der Baumwolle bewerkstelligen. Die Baumwolle wird gepreßt und von Alexandria aus an die

Spinnereien in der ganzen Welt verschickt. Sehr interessant ist ein Röhrensystem, welches aus circa 55 Grad erwärmt wird, um die schädlichen Würmer, welche sich im Samen befinden, zu töten.

Es wäre zu weitläufig, wenn ich unsere Besuche im arabischen Museum, in den Kairo- und Mameludengräbern, der arabischen Universität und in den Moscheen eingehend beschreiben würde. Die schönste Moschee ist die El-K i f e i - M o s c h e e, welche im vorigen Jahrhundert mit einem Kostenaufwand von 1.500.000 engl. Pfund erbaut wurde.

Ganz eigenartig wirkte auf uns der Besuch der Totenstadt in Kairo. Wenn man durch ihre Straßen fährt, weiß man zuerst gar nicht, daß man schon im Friedhof selbst ist, denn es sind Straßen u. Plätze, um die die Reizten die Grabmäler wie Häuser und kleine Schlösser aufbauen. Der Totenkult ist jedenfalls in Ägypten stärker als bei uns ausgebreitet, denn die Familienangehörigen verbringen oft ganze Tage in den Totenhäusern und ist es uns noch in keinem Land aufgefallen, daß für die Toten ganze Stadtteile vorbehalten sind.

Von Kairo aus fuhrten wir 12 Stunden per Bahn durch die schönen Palmenlandschaften bis Luxor, wobei uns auffiel, daß alle Landstraßen und Felder viel mehr bepflanzt sind als bei uns. Es ist dies auf das warme Klima, das ständig schöne Wetter und die mehr oder weniger primitiven Wohnungen zurückzuführen. Die Landbe-

Großzügige Reform aller Eisenbahntarife

Die stark ermäßigten Tariffsätze treten am 1. März in Kraft / Personenzugsermäßigung um etwa 28 Prozent

Wie aus B e o g r a d gemeldet wird, empfing Verkehrsminister B u j i c am Samstag nachmittag die Pressevertreter und teilte ihnen mit, daß eine großzügige Reform aller Eisenbahntarife, vor allem der Personen- und Gepäcktarife angeordnet habe, die mit 1. März in Kraft tritt. Auf Grund dieser Reform werden alle diese Tarife bedeutend ermäßigt. Der Minister hofft, daß dies eine Steigerung des Verkehrs und besonders des Fremdenverkehrs zur Folge haben wird.

Minister Bujic wies darauf hin, daß die bisherigen Fahrpreise viel zu hoch gewesen seien. Die Entfernungen, die gegen sie erhoben wurden, gelten ebenso auch für die Tarife, die für das Reisegepäck und Expressgüter bestanden. Alle diese Tarife stammen noch aus einer Zeit des wirtschaftlichen Wohlstandes. Die nunmehrige Herabsetzung beträgt bei Personenzügen etwa 28%. Durch ähnliche Maßnahmen sei auch eine Herabsetzung der Schnellzugtarife erfolgt. Eine weitere Verbilligung des Reisens werde dadurch erzielt, daß die Zonen für die Entfernungen bis 100 km, in denen der Verkehr am stärksten ist, verringert werden. Vom 1. März ab werden bis 50 km die Fahrpreise für die tatsächlich zurückgelegten Kilometer-Entfernungen eingehoben, von 51 bis 100 km für je weitere 5 km anstatt wie bisher für weitere 10 km. Auch das Verhältnis zwischen der Wagenklasse hinsichtlich der Preisgestaltung wird geändert, so daß Reisende, die bequemer reisen wollen, die höhere Wagenklasse benützen können. Die praktische Auswirkung dieser Herabsetzungen erklärte der Minister am folgenden Beispiele: Vom 1. März an wird eine Reise im Personenzug 3. Kl. bis Novi Sad 25.50 Dinar kosten gegenüber heutigen 38 Dinar, im Schnellzug 47 Dinar gegenüber heutigen 61 Dinar, eine Reise bis Subotica im Personenzug 3. Kl. 57 Dinar (heute 80 Dinar) und im Schnellzug 95.50 gegenüber heute 121 Dinar. Von dieser Reform würden besonders Nutzen die öffentlichen Angestellten, Schüler und Arbeiter haben, die ihre Wochenenden zu bedeutend ermäßigten Preisen als bisher kaufen können. Alle diese Reformen stellen nur den Beginn der Maßnahmen dar, die der Minister im Interesse der Verbesserung des Reiseverkehrs unternehmen will. Ein besonderes Augenmerk werde dem Fremdenverkehr zugewandt werden. Die bisherigen an B a d e r, S e u r- und K i m a t i s c h e O r t e gewährten Begünstigungen bei einer gewissen

Aufenthaltsdauer hätten wegen ihrer Komplexität und Uneinheitlichkeit ihrem Zweck nicht entsprochen. Deshalb werde künftighin jeder Reisende, der einen solchen begünstigten Ort auf Grund einer ganzen Fahrkarte zum normalen Fahrpreis wenigstens 10 Tage ausfüllt, die Rückreise ohne Rücksicht auf die Jahreszeit umsonst haben. Auf diese Weise werden Reisende für ihren Aufenthalt in Dubrovnik 232.50 Dinar in der 3. Kl. zu zahlen haben anstatt bisheriger 137.25 Dinar und in der 2. Kl. 349 Dinar anstatt bisheriger 765.75 Dinar. Schließlich teilte der Minister mit, daß der ganze Personenverkehr reorganisiert wird. Zu dieser Maßnahme gehört auch die Auflassung der ersten Klasse bei allen Personenzügen mit normaler Spurweite, da diese Klasse zumeist von jenen benützt wurde, die Freikarten haben.

Der Hauptmann-Prozeß

Ist nun das Rätsel um das Lindbergh-Kind gelöst?

Nach sechswöchiger Dauer ist der größte Sensationsprozeß der Vereinigten Staaten, der bisher vor einem amerikanischen Tribunal verhandelt wurde, zu Ende gegangen. Nach eifriger Beratung haben die Geschworenen die ihnen vorgelegten zwölf Schuldfragen bejaht, worauf das Gericht Bruno Hauptmann zum Tode durch den elektrischen Stuhl verurteilte.

Die Eigenarten des amerikanischen Strafprozesses, der in vielen Punkten von dem unsrigen abweicht, macht es nicht immer leicht, die Bedeutung der einzelnen Indizien für oder wider gleich im ersten Augenblick zu erkennen. Das eine wird man jedoch allen an diesem Prozeß beteiligten Amtspersonen anmerken müssen, daß sie ihn mit der denkbar größten Sorgfalt und auch Vorsicht durchgeführt haben. Da der Angeklagte Hauptmann konsequent vom Tage seiner Verhaftung an bis zu der dramatischen Minute seiner Verurteilung jegliche Schuld an der ihm zur Last gelegten Kindesentführung und Kindesmord in Abrede stellte, mußte die Anklagebehörde den steinigen Weg des Indizienbeweises beschreiten.

Es ist nicht immer leicht gefallen, wirklich beweiskräftiges Material herbeizuführen. Die Verteidigung, die außerordentlich geschickt und mit besonderer Berücksichtigung der amerikanischen Mentalität arbeitete,

Die 1. Klasse wird nur dort beibehalten, wo die Züge zwischenstaatliche Anschlüsse haben. Bei den schmalfpurigen Bahnen wird die 1. Klasse nur auf den Hauptlinien Beograd-Sarajevo, Bos. Brod-Sarajevo und Sarajevo-Dubrovnik beibehalten, da diese Züge Anschluß an zwischenstaatliche Züge haben.

Zwischennotlandung Cobos und Roffis

Die beiden Flieger bei den Capverdischen Inseln auf den Ozean niedergegangen. — Auf den Azoren gelandet.

Paris, 17. Febr.

Der Rekord, den die französischen Flieger C o b o s und R o f f i in einem Nonstop-Flug nach Südamerika aufstellen wollten, ist mißlungen, da die Flieger mit ihrem Apparat „Joseph le Bric“ auf der Höhe der Capverdischen Inseln auf dem Ozean eine Notlandung vornehmen mußten. Die Notlandung erfolgte wegen Motorendefektes. Nach letzten eingelangten Meldungen konnten die Flieger den Flug fortsetzen und auf den Azoren landen.

Leute, die an erschwertem Stuhlgang leiden und dabei von Hämorrhoidalknoten, Mastdarmschleimhautkrankungen, Fissuren, Fisteln gequält werden, nehmen zur Darmreinigung früh und abends je etwa ein viertel Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser. Leitende Aerzte chirurgischer Anstalten erklären, daß vor und nach Operationen das Franz-Josef-Wasser mit bestem Erfolg angewendet wird.

sprechen, als notwendig war. Lindbergh hat aber keinen Augenblick gezögert, auf die Frage des Richters die Erklärung abzugeben, daß nach seiner Ueberzeugung Hauptmann der Räuber und Mörder seines Kindes sei.

Diese Aussage Lindberghs ist ferngehendend für den Bahrspruch der Geschworenen und den Urteilspruch des Richters. Das Urteil ist nicht erfolgt auf Grund bewiesener und absolut einwandfreier Indizien oder sonstiger Beweise, sondern es ist gefällt worden aus der Ueberzeugung heraus, daß nur Hauptmann der Täter sein kann. Bis zum letzten Augenblick hat Hauptmanns Verteidiger gegen diese Ueberzeugung angekratzt. Er hat eine gute Klinge geschlagen und der Anklagebehörde peinliche Minuten bereitet, als er darauf hinwies, daß der Entführer des Kindes die Bauart des Hauses und die Lage der Zimmer genau habe kennen müssen. Ja noch mehr. Ein Fremder könne überhaupt nicht das Kind entführt haben, da es sonst zweifellos geschrien hätte. Die ominöse Leiter sei überhaupt erst hinter an das Fenster angelehnt worden. In Wirklichkeit habe der Entführer, dem sich das Kind ruhig anvertraut habe, da es ihn bekannt gewesen sei, es die Treppe her-

Staatliche Klassenlotterie.

11. Tag der Hauptziehung.
Din 300.000 71496; — Din 100.000 19007 37475
Din 40.000 66369; — Din 20.000 51482; —
Din 10.000 2162 16280 33747 43091 54665
60183 92436 94089 96889 98961; — Din 8000
10086 23062 31591 32585 36412 40811 51073
67306 77075 84230 86754; — Din 6000 4545
5674 8505 8525 18599 21808 24133 25055
25762 29582 44411 46693 53075 60983 79817;
Din 5000 948 4137 9909 13775 19957 22744
24326 24977 25877 30641 36743 47666 50921
52337 59564 61081 61746 64466 69443 71732
72845 73320 74133 76282 90165 97147 97585;
Din 3000 2541 13631 14112 16745 19957 19963
22104 22276 25446 27997 29705 31395 38078
41166 42231 42308 44974 49390 56290 56681
64296 64357 65901 73096 79658 87984 91194
93567 95515; — Din 2000 17231 33981 37203
46595 62563 67467 71403 74347 92551 95769.
(Irrtümer vorbehalten).

Bevollmächtigte Verkaufsstelle der Staatl. Klassenlotterie Bankgeschäft Bezjak-Mariador, Gosposka 25. — Ebendort Kauf und Verkauf von Valuten und Wertpapieren, Loskontrolle, Lombardgeschäfte und Annahme von Einlagen auf laufende Rechnung bei günstiger Verzinsung.

nöherung ist lieber im Freien als aufhause.

In Luxor besuchten wir zuerst die Stadt der Toten am linken Ufer des Nils, und zwar als erstes den 1400 v. Chr. erbauten Tempel von R u n a, fuhren dann ins Tal der Könige, wo wir das Grab T u t a n c h a m o n s, in welchem sich noch die Mumie in einem vergoldeten Holzarg befindet, ferner das Grab Ramesses des Vierten (1200 v. Chr.), Seti des Ersten (1800 v. Chr.), wo die Kunst am Höhepunkte war, und das Grab Amenophis des Zweiten (1600 v. Chr.), besuchten. Es sind im Tal der Könige 48 Königsgräber gefunden worden, die meisten waren jedoch ihrer Schätze beraubt. Nur im Grabe Tutanchamons fand man alles unberührt und den größten und wertvollsten Inhalt.

Wir fuhren dann ins Tal der R a d n i g i n e n, wo wir den E l a m a r i T e m p e l (1500 v. Chr.) und die Gräber der Königinnen Hatshepsut, welche die Gattin ihres Bruders, des Königs Tutmosis des Dritten war, und das Grab der Frau des Königs Ramesses des Zweiten, der Königin Nofertari (1600 v. Chr.) besuchten. Schließlich sahen wir noch das Grab des Prinzen A m o n h o p e p f u, der als Sohn des Ramesses des Dritten mit 17 Jahren starb. Die Reliefs und Malereien dieses Grabes sind so gut erhalten, als ob sie erst gestern vollendet worden wären. Wir sahen in allen diesen Gräbern hochentwickelten originellen künstlerischen und gleichzeitig religiösen G r a b s c h m u d und wirft sich bei der Besichtigung unwillkürlich die Frage auf,

mit welchen Farben die damaligen Künstler arbeiteten, Farben, die die Jahrtausende überdauert haben. Was für Werkzeuge wurden verwendet, um so herrliche Reliefs in die Felsen zu ritzen und zu meißeln, wo das Eisen damals in Ägypten noch unbekannt war? Was war es für eine Beleuchtung, bei der bis 100 m unter der Erde solche Kunst ausgeführt werden konnte? Dieses und die Erbauung der Pyramiden und der Sphing werden wohl immer ungelöste R ä t s e l bleiben.

Interesse verdient auch die Feststellung, daß die Könige, die sich zu Lebzeiten ihre Gräber bauen ließen, schon genau wußten, daß die Wahrscheinlichkeit einer Verabreichung ihres Grabes besteht. Waren doch im Tal der Könige und Königinnen die Grabstellen alle unterirdisch und der Grabeingang dem Erdboden gleichgemacht. Man kommt bei einiger Ueberlegung zu dem Schluß, daß die Verabreichung der Gräber in früheren Zeiten wohl nur von Eroberern oder späteren Herrschern des Landes ausgeführt wurde, um die Schätze für ihre Zwecke zu verwerten.

Das R a m e s s e m, ein Tempel, erbaut von Ramesses des Zweiten, ist dadurch besonders interessant, weil neben dem Tempel noch gut erhaltene Vorratskammern für die 7 magischen Jahre erhalten sind.

Der Tempel von M e d i n e t in der Nähe des koptischen Dorfes Habu ist durch seinen terrassenförmigen Aufbau und die gut erhaltenen Reliefs, bei denen man oft noch die Farben feststellen konnte, auch besonders

schenswert.

Der nächste Tempel, den wir besuchten, war der S a t h o r - T e m p e l in Denbora (250 v. Chr.). Um dorthin zu kommen, fuhren wir 2 Stunden per Auto durch die Landschaft und sahen all die kleinen Dörfer mit ihren Häusern, erbaut aus Mischlammziegeln; auf den flachen Dächern der aus 4 Wänden und einem Plafond bestehenden Häuser liegt das spärliche Brennmaterial, etwas Reisig, Zuckerrübenabfall, Rasmelnst usw. aufgestapelt, was den Häusern schon von weitem den Anschein gibt, als ob der Misthaufen sich am Dach befände. Kammele, Büffel, Esel, Schweine, Hühner etc., alles haust friedlich mit der Araberfamilie zusammen, denn die Bevölkerung ist hier furchtbar arm; sie verdient ihr Leben nur mit schwerer Feld- und Wasserarbeit.

Im heutigen Jahr war ein wolkenbruchartiger Regen, der eine halbe Stunde dauerte, und konnten sich die ältesten Leute nicht an einen solchen Regen erinnern. Die Wirkung desselben war für die Vandalen katastrophal, da die Dachbauten und Behmanern teilweise einstürzten und das Wasser in alle Räume eindrang. Der Ägypter hat es ganz verlernt, sich gegen einen Regen zu schützen, denn er hat es nicht notwendig.

Der S a t h o r - T e m p e l wurde von dem letzten Ptolemäus und dem römischen Kaiser Augustus errichtet. Der Vorhof, Hof, Allerheiligstes und Schatzkammer, waren mit herrlichen Reliefs geschmückt, die alle sehr gut erhalten sind. Auch die Einfassung des heiligen Sees, in welchem die

Toten vor der Mumifizierung gemaschen wurden, war voll erhalten.

Am folgenden Tage wurde eine Schlangenshow vorgeführt. Der Schlangenschnörkel, ein alter, ziemlich brutal aussehender Araber, ging mit uns zu einem von uns selbst gewählten Garten und wühlte mehrere Skorpione aus Mauer- und Wurzelwerk des Gartens herauszuholen, sowie einige Schlangen, darunter eine 1 ein halb Meter lange Kobra. Wir hatten bestimmt nicht den Eindruck einer vorbereiteten Sache, sondern eher den, daß der Mann, der sich wohl von Jugend auf mit den Tieren beschäftigt haben muß, sich eine gewisse Fertigkeit in der Behandlung derselben angeeignet oder erlernt haben muß. Er erschreckt die Tiere nicht durch jähe Bewegungen, sondern nähert sich ihnen stetig, aber langsam und mit Vorsicht und laut schreienden Beschwörungsformeln und dürfte dadurch eine Art Hypnose auf die Tiere ausüben. Die Vorführung der Kobra war hochinteressant und anregend, da wir ganz nahe dem Manne standen und jede Bewegung von ihm und der Kobra gut beobachten konnten.

Der T e m p e l von K a r n a k nächst Luxor ist eigentlich eine Tempelstadt, das größte Bauwerk seiner Art in ganz Ägypten. In diesem Tempel, der am Nil liegt, wurden die Toten von Theben eingeäschert und nach der Waschung im heiligen See durch die Widder-Meer, die bis zum Ufer reichte, bis auf die andere Seite des Nils in die Totenstadt geführt, wo sie zur Einbals-

Lokal-Chronik

Montag, den 18. Februar

Unsere Straßenmisere

Jahrestagung unserer Automobilisten / Forderung nach Berücksichtigung im staatlichen Straßenbauprogramm

Die Sektion Maribor des Jugoslawischen Automobilclubs hielt gestern vormittags im Jagdsalon des Hotels „Drel“ unter dem Vorsitz seines Obmannes, des Herrn Großkaufmannes P i n t e r seine 10. Jahresversammlung ab, der u. a. auch die Herren Stadtpräsident Dr. L i p o l d und der gewesene Abgeordnete Direktor R e j e i beiwohnten. Der Vorsitzende gedachte zunächst des heimgegangenen obersten Beschützers unseres Automobilismus, weiland König Alexanders, dessen Andenken durch ein minutenlanges Schweigen und durch Slava-Musik geehrt wurde. An die hohe Protektorin des Autoclubs, Ihre Majestät Königin-Mutter Maria und den Präsidenten desselben, Seiner Hoheit dem Prinzregenten Paul wurden Ergebenheitsbesuche gerichtet, während an den Finanzminister Dr. Stojadinovic und den Bauminister Dr. Pokulj Begrüßungstelegramme mit dem Ersuchen um weitestgehendes Entgegenkommen abgesandt wurden. Ein Begrüßungstelegramm wurde auch an die Beograder Zentrale gerichtet.

Obmann P i n t e r besprach sodann den schlechten Zustand unseres Straßennetzes, der der Volkswirtschaft, besonders aber dem Fremdenverkehr einen riesigen Schaden verursacht. Der Zuwachs der ausländischen Touristen ist zwar sehr erfreulich, doch ist damit zu rechnen, daß derselbe wieder abnehmen wird, wenn die Straßen nicht in einen besseren Zustand versetzt werden. Es konnte festgestellt werden, daß der Schaden, den die Autos auf unseren Straßen erleiden, viel größer ist als der Unterschied, der sich aus den niedrigeren Preisen in den jugoslawischen Kur- und Badeorten ergibt. Es ist klar, daß im Zuge der Durchführung des großen Milliardenprogramms für Straßen- und Bahnbauten Slowenien nicht übergangen werden darf. Es wird die Forderung aufgestellt, daß die Verbesserung der Straße S t. J i - M a r i b o r - L j u b l j a n a - S u s a k unbedingt in das Bauprogramm aufgenommen wird.

Aus dem Bericht des Sekretärs Herrn S e r t i c ist zu ersehen, daß die Mariborer Sektion heuer das Jubiläum ihres zehnjährigen Bestandes begeht. Die fiskalischen Belastungen und die Straßenmisere brachten eine Verringerung der Mitgliederzahl mit sich, die binnen Jahresfrist von 198 auf 177 zurückging. Der Finanzminister hat sich entschlossen, den Automobilismus und Motocyclismus durch eine gerechtere Verteilung der

Abgaben zu heben, weshalb die bisherigen Taxen vorläufig nur für das erste Viertel des laufenden Jahres zu entrichten sind.

Bei den E r g ä n z u n g s w a h l e n wurden im Sinne der Satzungen, die unwesentlich abgeändert wurden, in den Verwaltungsausschuß die Herren Primararzt Doktor R o b i c, Direktor R e j e i, Ing. F r i e d a u und Dr. P r i m e r, in den Ueberwachungsausschuß dagegen die Herren Industrieller R o s e n b e r g, Industrieller Gustav S c h e r b a u m und Rechtsanwalt Dr. G o r i s e l gewählt.

Der Vermögensstand der Sektion, über die der Kassier Herr Dr. M a r i n Bericht erstattete, ist zufriedenstellend.

In der Debatte ergriffen in der Frage der Verbesserung unseres Straßennetzes die Herren Stadtpräsident Dr. L i p o l d und Direktor R e j e i das Wort.

Jahrestagung unserer Schützen

Im Kasinoaal fand Sonntag vormittags die Jahrestagung des Mariborer Schützenkreises statt, in der der Obmann Herr Oberst P u t n i l o v i c zunächst des tragischen Ablebens weiland König Alexanders gedachte und dann einen Ueberblick über die Tätigkeit der Schützenvereine im vergangenen Jahr gab. Aus seinen sowie aus den Berichten des Schriftführers Herrn Direktor S t e r g e r und des Kassiers Herrn Direktor P o l t a v e r ist ersichtlich, daß der Kreis gegenwärtig 50 Schützenvereine mit rund 1300 Mitgliedern zählt. Im Vorjahr fanden verschiedene Veranstaltungen und Wettstöße statt, in denen gegen 14.000 Schüsse abgegeben wurden.

Der neue Ausschuß weist folgende Zusammensetzung auf: Obmann Oberst P u t n i l o v i c, erster Vizobmann Rechtsanwalt Dr. B a u h n i c, zweiter Vizobmann Oberleutnant R a d o v a n o v i c, Schriftführer S. B a r s e l und Kassier Direktor P o l t a v e r. Im übrigen weist der Ausschuß keine nennenswerte Änderung auf.

Feuerwehrtagung

Jahreshauptversammlung der Wehrgemeinschaften Maribor, rechtes und linkes Draufser.

Im Wehrdepot in der Koroska cesta wurde gestern vormittags die Jahreshauptversammlung des Feuermehrgaues Maribor, rechtes

Draufser, abgehalten, der auch die Herren Bezirkshauptmann M a l a r und der Direktor des städtischen Bauamtes Ing. B a r a n beiwohnten. Der Obmann Herr Oberlehrer Josef K l e m e n t i c eehrte zunächst das Andenken weiland König Alexanders und skizzierte dann in großen Zügen die Tätigkeit des Gaues im vergangenen Jahre. Aus dem Bericht des Schriftführers Herrn P e t r o v i c ist ersichtlich, daß der Gau gegenwärtig 31 Feuerwehren mit 840 Wehrmännern zählt. Im Wirkungsbereich des Gaues waren im Vorjahr 8 große, 55 mittlere und 36 kleinere Brände zu verzeichnen, wobei 15 Wehrmänner Verletzungen erlitten. Der Kassier Herr P e n i c n i l berichtete, daß sich die Einnahmen auf 4967 und die Ausgaben auf 4331 Dinar belaufen. Bei den Ergänzungswahlen wurden zum Schriftführer Herr Milan K l e m e n t i c und zu Delegierten für die Verbandstagung der technische Referent des Gaues Alfons K e j l e r und der Wehrhauptmann Herr P e i s e r aus Hoče bestellt.

Nachmittags fand im Hotel „Drel“ die Jahrestagung des Feuermehrgaues Maribor, linkes Ufer statt, der u. a. auch der Bezirkshauptmann Herr Dr. S e n e l o v i c beiwohnte. Aus den Berichten des Obmannes Herrn Ersto K r a n j c und des Schriftführers Herrn Albin M b r o z i c ist zu ersehen, daß diesem Gau 17 Feuerwehren angehören. Es muß hervorgehoben werden, daß dieser Gau wohl einer der bestorganisierten und schlagfertigsten ist. Die Wehren dieses Gaues hatten im Vorjahr 34 mal in die Aktion eingegriffen, außerdem sprangen die Mitglieder bei 10 Unglücksfällen hilfreich bei. Im übrigen befaßte sich die Versammlung mit denselben technischen und Organisationsfragen wie die vormittägige Tagung des Gaues Maribor, rechtes Draufser.

Der Mordfall von Ejutomor

Die drei der Ermordung des Jakob R a h o v n i c beschuldigten Mitglieder der Familie B u b j a wurden Freitag, wie berichtet, mit dem Abendzuge nach Maribor überführt und dem Kreisgerichte übergeben, das nun die weitere Untersuchung führen wird. Es sind dies der 36jährige Ivan B u d j a, von Beruf Arbeiter, der Spenalergehilfe Vinzenz K o l b l und der 60jährige Vater des erstgenannten, der Grundbesitzer Jakob B u d j a. Ivan B u d j a und Vinzenz K o l b l haben die Tat im großen und ganzen schon eingestanden. Ivan B u d j a behauptet, vom Vater zum Morde angestiftet worden zu sein, desgleichen der Hiesige K o l b l. Der alte B u d j a leugnet jedoch hartnäckig jede Mittäterschaft,

untergeiragen. Auch müsse es jemand gewesen sein, der es verstanden habe, mit dem Kinde umzugehen und es zu beruhigen. Da dies aber für einen Fremden wie Hauptmann unmöglich gewesen sei, müsse der wahre Schuldige unter der Dienerschaft des Hauses Lindbergh gesucht werden.

Alle diese Argumente des Hauptverteidigers K e i l h haben Hauptmann nicht vor dem Todesurteil bewahrt. Wenn es ihm gelingt, das erforderliche Geld für ein Revisionsverfahren aufzubringen, wird die Definitivität noch einmal die Wiederaufholung des ganzen Prozesses erleben. Gelingt es ihm nicht oder, darauf kommt es jetzt an, ist er wirklich der Schuldige, dann ist seine Rettung mehr für ihn vorhanden, und er muß den elektrischen Stuhl besteigen. Das zu entscheiden ist für den Fernstehenden unmöglich. Nach diesem Prozeß und vor allem nach der Art, mit der er durchgeführt wurde, ist nur das Urteil erlaubt, daß das Menschennützlichste versucht worden ist, die Wahrheit zu ergünden.

47 Jahre als Vater gelebt nun - als Frau entpuppt



Ein wohl einzig dastehender Fall wurde jedoch in dem tschechischen Dorf Bohdan aufgetaucht. Seit 47 Jahren war dort ein gewisser Peter Chomen mit einer Frau Haifia Matejucuk verheiratet und galt als Vater von drei heute längst erwachsenen Kindern. Diese drei Kinder zeigten nun Peter Chomen vor Gericht an, daß er eigentlich eine Frau sei und sie als uneheliche Kinder betrachtet sein wollten. Die amtlichen Feststellungen ergaben, daß der „Vater“ tatsächlich eine Frau ist und eigentlich Anna Chomen heißt, es aber verstand, 47 Jahre lang ihr wahres Geschlecht zu verheimlichen.

Samierung, die 70 Tage dauerte, in den K u r n a - T e m p e l gebracht wurden. Wir sahen dort einen Säulenwald mit Säulen von 12 m Umfang und einen aus einem Stück bestehenden Obelisk, der 20 m hoch ist und 80 Tonnen wiegt.

Als letztes Bauwerk besuchten wir in Luxor den L u x o r t e m p e l, der in herrlicher Lage ganz am Ufer des Nils 1350 v. Chr. von Ramesses des Zweiten erbaut wurde. Ein Teil wurde lange als koptische Kirche benutzt und wurden auch in diesem Tempel, sowie in anderen in der Nähe befindlichen durch Jahrtausende hindurch ganze Teile zum Einbau von Wohnungen benutzt.

Die große Zahl der Gottheiten, welche die Ägypter verehrten, erklärt sich dadurch, daß jeder Ort seine Gottheit hatte und außerdem sogenannte Weltgottheiten vom ganzen Land verehrt wurden. Sonne und Mond, glaubte man, seien die Augen des großen Gottes, der die Welt erschaffen hat.

Auf unserer Fahrt nach S h e l l a l, wo wir uns auf dem Regierungsdampfer für zwei Tage einrichteten, sahen wir einen großen Kameltransport. Die Tiere werden bei der Station gesammelt und in offenen Eisenbahnwaggons verladen. Um die Kamelkarawane zu verhindern, wird ihnen der rechte Vorderfuß am Kniegelenk abgebogen und mit Riemen fest hinauf gebunden. Kamine und Essen auf dem Regierungsdampfer sind gut und ist die ganze Fahrt an den reich befruchteten Nilufern entlang recht abwechslungsreich.

Am 24. Dezember um 6 Uhr morgens

bei herrlichem Sonnenaufgang und wunderbaren Beleuchtungseffekten besichtigten wir den M o n t e m p e l in Es Sebua, den Ramesses der Zweite im wahrsten Sinne des Wortes auf Sand am Wüstenrand erbaute. Am selben Tag um 7 Uhr abends, als es schon finster war, legten wir am Ufer an. Plötzlich erstarrte die Lände und ein davor liegender großer Felsen im Scheinwerferlicht. Wir sahen 4 aus dem Felsen künstlerisch herausgehauene sitzende 20 m hohe Kolossalstatuen Ramesses des Zweiten. Es war dies wohl das überraschendste Ereignis unserer Reise und konnten wir bei Besichtigung des Tempels von A b u S i m b e l feststellen, daß dieses über 3000 Jahre alte Heiligtum wohl einer der sehenswertesten, ja vielleicht infolge seiner Originalität sogar der sehenswerteste ägyptische Tempelbau ist.

W a d i h a l f a, das Endziel unserer Reise, das wir am 25. Dezember erreichten, mit seiner nubiischen Bevölkerung, welches in einer Wüstenoase am wirklich hier blauen Niles liegt, mit dem vor 4 Jahren reizend ausgebauten Hotel inmitten eines herrlichen Palmengartens wird uns immer in angenehmster Erinnerung bleiben. Wir besuchten von dort aus mit einem Motorboot den zweiten Katarakt. Das Interesse der Fahrt, die durch Stromschnellen führt, welche von Basaltblöcken gebildet werden, wurde dadurch ganz besonders erhöht, daß wir mehrere Krokodile beobachten konnten, die auf den sonnigen Felsen ein beschauliches Dasein führten, bei unserer Annäherung je-

doch mit trägen Bewegungen im Wasser verschwanden.

Nach zweitägigem Aufenthalt machten wir die Rückreise mit demselben Dampfer bis A f f a n. Diese landwirtschaftlich wohl die schönste Stadt Ägyptens ist am ersten Katarakt gelegen. Im wunderschönen, windgeschützten Niltal von Assuan befinden sich auch die Granitfelsen, aus welchen die alten Ägypter schon vor Tausenden von Jahren für ihre Granit-Obelisk. Kamine u. Sarkophage, auch teilweise für die Bauten dieses herrliche schwarz-rosa Steinmaterial heranzogen haben.

Wir haben in Assuan vor allem die einzigartige Natur auf uns wirken lassen, was uns durch die in verschiedenen Himmelsrichtungen verteilten Sehenswürdigkeiten, die mittels Segelboot oder Felsritt zu erreichen waren, ermöglicht wurde.

Die Mitte in die Wüste zu dem Beduinenvorf. die Seegelfahrt am Nil durch die Granitfelsen, vorbei an den wundervoll angelegten Palmengärten auf der Nildeltener- und Elefantine-Insel und der Blick auf die nubische Wüste mit ihrem gelben Sande und der Sonnenuntergang auf der Terrasse des Katarakt-Hotels, sind Momente, die unvergesslich sind.

Einige Kilometer oberhalb Assuans ist der als technisches Wunderwerk berühmte S t a u d a m. der das 2 Kilometer breite Tal in 45 m Höhe sperrt. Eine Vorstellung von der Mächtigkeit dieser Talsperre kann man sich machen, wenn man erfährt, daß sich die Aufstauung des Wassers

auf fast 300 Kilometer auswirkt. Es ist dies das größte Stauwerk der Nilregulierung.

Die Rückfahrt nach Kairo unterbrachen wir auf ein paar Stunden in E d f u, um den 2000 Jahre alten H o r u s t e m p e l zu besuchen. Dieser Tempel bietet in seiner fast vollständigen Erhaltung einen so wunderbaren Anblick, daß wohl kein anderer ihm gleichkommt. Dieses Bauwerk mit seinen Innen- und Außenreliefs gehört nebst den Schätzen des Tutanchamungrabes, den Pyramiden und dem Abu Simbel-Tempel gewiß zu dem Sehenswertesten, was uns Ägypten an Kunstschatzen bietet.

Nachdem wir in Ägypten bereits 2000 Kilometer Bahn- und Schifffahrt zurückgelegt hatten, führte uns am 5. Jänner der Expresszug nochmals vorbei an Palmenwäldern und grünen Kulturen und den so originellen Ortschaften von Kairo nach Alexandrien.

Es ist kein leerer Wahn, daß jeder, der dieses geheimnisvolle, wunderbare Land gesehen, in dem die Sonne immer scheint, die Sehnsucht hat, dorthin wieder zurückzukehren.

Der rauhe Norden sandte uns gleich nach Alexandrien seinen Gruß. Wir hatten eine teilweise recht stürmische Rückfahrt mit dem Dampfer „G a n g e“ des Lloyd Triestino, der uns über Enrafus und Neapel an den schneebedeckten Bergen der Westküste Italiens vorbei nach Genua brachte, von wo wir in rascher Fahrt freudigen Herzens unsere schönen heimatischen Berge wieder erreichten.

trotzdem Sohn und Stiefsohn bei der Konfrontierung ihre Angaben beibehalten. Er hatte genug Zeit, nach der Tat alles Verdächtige zu beseitigen, so besonders die Mordwerkzeuge, die alte Sense und den Degenhammer. Es wurde nämlich zuerst Ivan Budja als der dringendste Verdächtige einvernommen, hierauf Kolbl und erst zuletzt Jakob Budja, der jedoch der geistige Urheber des Mordes ist. Schließlich stellte es sich noch heraus, daß der Ueberfall auf Brhobnik und seine Frau nicht nur ein Racheakt war, sondern daß auch eigennützige Beweggründe eine gewisse, noch näher aufzuklärende Rolle spielten. Ivan Budja gestand, aus dem Hause des Brhobnik nach der Mordtat einen Revolver, eine silberne Taschenuhr und einen Rod entwendet zu haben. Im Rod'ade fand er nachher den Betrag von 640 Din. für den er früher nicht wirkte. Diese Gegenstände konnten bis jetzt auch nicht aufgefunden werden. Zweifelloß hat sie Jakob Budja gut versteckt. Trotzdem ist die Schuld der drei so gut als erwiesen: Jakob Budja ist der Anstifter, Kolbl Vinzenz verwundete schwer die Frau Agnes Brhobnik, Budja Ivan hielt die Frau und erschlug hierauf deren Gatten Jakob, der ihr auf ihren Ruf zu Hilfe geeilt war. Vielleicht hätten die Täter noch mehr Geld geraubt, wenn sie es gefunden hätten, es ist aber auch möglich, daß sie beim Durchstöbern des Wohnzimmers von jemandem gestört worden sind. Die schwer verwundete Agnes Brhobnik befindet sich im Krankenhaus in Ormož, das Bewußtsein hat sie zwar schon erlangt, doch kann sie sich an den Vorgang Sonntags früh noch nicht genau erinnern. Befragt, wer als Täter in Betracht käme, gab sie zuerst Vinzenz Kolbl an, als sie jedoch darauf aufmerksam gemacht wurde, daß Ivan Budja heimgekehrt sei, behauptete sie fest, es könne nur dieser der gesuchte Mörder sein.

m. Hohe Auszeichnung. Der Stadtpräsident von Kranj, Herr Cyril P i r c, der seinen 70. Geburtstag feierte, wurde mit dem Orden der jugoslawischen Krone zweiter Klasse ausgezeichnet.

m. Der Gehilfe des Kriegsministers in Maribor. Der neuernannte Gehilfe des Kriegsministers und gewesene Divisionskommandant in Lubljana Herr General C u t a v a c hält sich gegenwärtig in unserer Stadt auf.

m. Auf der Reise nach Maribor getötet. Die 23jährige Sinker Tänzerin K i a G i l m a y e r wurde am Samstag in Leibnitz von ihrem Geliebten, dem 25jährigen Versicherungsbekannten A l o i s H u b e r aus Graz erschossen. Die junge Tänzerin befand sich auf der Reise nach Maribor, um in der „Belila lavarna“ ein Engagement einzugehen. Das junge Liebespaar unterbrach in Leibnitz die Fahrt, um voneinander Abschied

Ernie des Todes

Gräßlicher Mordakt in Gorica / In Slaponci ein Bauernbursche zu Tode geprügelt

Samstag weckte tagsüber der 23jährige beim Besitzer Simon F i n g u s t in Spodnja Gorica bei Pragerko bedienstete Knecht Stefan Z u m e r in Maribor, wo er für seinen Arbeitgeber verschiedene Sachen zu erledigen hatte. Zumer kam erst spät abends nach Hause, wo er sich gegen halb 22 Uhr auch im Gasthause des Besitzers Janes F i n g u s t blicken ließ. Zwischen letzterem und Zumer herrschte schon seit einigen Tagen eine Feindschaft, da Janes Fingust gegen Zumer den Verdacht hegte, daß dieser vor kurzem bei ihm eingebrochen und hiebei verschiedene Sachen gestohlen hätte. Zwischen beiden kam es bald zu einem erregten Wortwechsel, in dessen Verlauf Fingust sein Messer zog und Zumer mehrere Stiche in die Bauchgegend versetzte. Zumer wurde hiebei der Bauch buchstäblich aufgeschlitzt, so daß die Gedärme hervortraten. Es wurde zwar augenblicklich die Mariborer Rettungsabteilung verständigt, doch erlag Zumer noch vor deren Eintreffen der schweren Verletzung. Fingust wurde festgenommen und dem Kreis-

gericht in Maribor überstellt. Der Mann, der sich mit Notwehr verantwortet, soll in letzter Zeit Merkmale einer Geisteskrankheit gezeigt haben. Heute nachmittag wird sich unter Leitung des Untersuchungsrichters T u r a t o eine Gerichtskommission an den Tatort begeben.

Eine noch gräßlichere Bluttat wird aus Slaponci bei Ptuj gemeldet. Dort entspann sich zwischen dem 19jährigen Besitzersohn Anton M e g l i c aus Ankava bei Kurbinci und einem gewissen Josef J e l e n t o ein Streit, wobei sich letzterer, mit einem Knüttel und Bajonett bewaffnet, wie besessenen Kräften auf Meglic ein, bis der mit geplatzter Bauchhöhle liegen blieb. Hierauf versetzte er dem mit dem Tode ringenden Burschen noch mit dem Bajonett einen Stich in den linken Oberarm. Meglic wurde unverzüglich ins Krankenhaus nach Ptuj gebracht, doch gab er trotz sofortiger ärztlicher Hilfe seinen Geist auf.

zu nehmen. Als die Tänzerin in Leibnitz wieder den Zug bestiegen wollte, zog Suber plötzlich eine Pistole aus der Tasche und jagte seiner Geliebten eine Kugel in den Kopf, worauf er Selbstmord beging. Suber war auf der Stelle tot, während die schwer verletzte Tänzerin ins Leibnitzer Krankenhaus überführt wurde, wo sie mit dem Tode ringt.

m. Fremdenverkehr. In der ersten Februarhälfte wurden am hiesigen Meldungsamt 777 Fremde angemeldet; hievon waren 253 Ausländer.

m. Gerichtliche Hausdurchsuchung bei Susteric. Im weiteren Verlauf der Untersuchung der Familientragödie Susteric hat das Gericht eine nochmalige Hausdurchsuchung angeordnet, die D o n n e r s t a g, den 21. d. nachmittags stattfinden wird. Insbesondere soll die Gasleitung einer eingehenden Untersuchung unterzogen sowie die Inventur der vorhandenen Gegenstände vorgenommen werden. Donnerstag werden auch einige neue Zeugen einvernommen werden.

m. Schwere Autounfall. Der als Prokurist in der Fabrik Balasar in Lubljana beschäftigte Herr Stanlo B i j a l i k, der Bruder des bekannten Industriellen Herrn Wilhelm Bijal, fuhr in der Nacht zum Sonntag im Auto in Begleitung seiner Gattin von St. Vid nach Lubljana. In einer scharfen Kurve geriet der Wagen ins Schleudern und stieß mit voller Wucht gegen einen eisernen

Trägermast der Straßenbahn, wobei sich der Hinterteil aufrichtete. Beide Insassen kamen unter das Auto zu liegen. Die sofort herbeigerufene Rettungsgesellschaft brachte Bijal, der eine Gehirnerschütterung und schwere innere Verletzungen erhalten hatte, unverzüglich ins Krankenhaus. Sein Zustand ist besorgniserregend. Die Gattin kam mit geringfügigen Verletzungen davon. Das Auto wurde beim Zusammenstoß stark beschädigt.

m. Ueber seine Kreuzfahrten durch die Sahara spricht F r e i t a g, den 22. d. der Zagreber Universitätsprofessor Herr Dr. P e v a l i c im Rahmen eines Vortragsabendes der Volksuniversität. Die interessanten Schilderungen werden zahlreiche illustrierte Bilder begleiten.

*** Die Jahreshauptversammlung der Vereinigung der Kolliführer in Maribor** findet Samstag, den 23. d. um 19.30 Uhr im Gambriusala in der Gregorčičeva ulica statt.

m. „Der Nationalismus des 20. Jahrhunderts als Religion“ heißt der Vortrag, den heute, M o n t a g, abends der bekannte Publizist und Journalist Herr Franz T e r j e g l a v aus Lubljana an der hiesigen Volksuniversität halten wird.

*** Der Sterbverein in Dobrezje bei Maribor** hat seine ordentliche Hauptversammlung am Sonntag, den 24. Februar, um halb 3 Uhr nachmittags in der Veranda des Gasthauses Bren in Dobrezje.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Montag, 18. Februar: Geschlossen.

Dienstag, 19. Februar um 20 Uhr: „Der fidele Bauer“. Erstaufführung. Ab. C.

Mittwoch, 20. Februar um 20 Uhr: „Sitten vom Montmartre“. Gastspiel Erika Dragovic. Ab. A.

Kino

Union-Tonkino. Der Clou der Saison „Ball im Savoy“, der sensation. Welterfolg Paul Abrahams Meister-Operette mit Gitta Alpar, Hans Jaray, Rose Bar'ony, Otto Wallburg und Felix Bressart. Gitta Alpars vollendetes Spiel und überragende Belangung. Die schönsten Schlager. Große Besetzung, prachtvolle Ausstattung. Ein Filmwerk von noch nie dagewesener Pracht und sensationeller Spannung. Schlagerlieder: „Toujours l'amour, das ist mein Prinzip“, „Tan goleta“, „Niagarafor“, „Ich hab' einen Mann, der mich liebt“, „Mir hat ein Mann geschworen“.

Burg-Tonkino. Nur bis einschließlich Mittwoch der erfolgreichste aller Filme dieses Jahres „Peter“ mit Troniesca Gaal in der Hauptrolle. Wer vom Herzen lachen will, der veräume diesen Schlagerfilm nicht. — Unser nächster Film „Peer Gynt“, ein Großtonfilm nach Ibsen mit Hans Albers in der Hauptrolle. In ganz Europa wo der Film zur Aufführung gelangte, wird er als ein ganz besonderes Ereignis bezeichnet. 41 Kinematographen führen den Film in Berlin vor, alle Vorstellungen sind ausverkauft, Polizeibehörden müssen Ordnung und Ruhe schaffen. Wien hatte noch mit keinem Film solchen Erfolg zu verzeichnen, wie eben mit „Peer Gynt“. Paris hat etliche Tage im voraus schon sämtliche Plätze für alle Kinos, in denen dieser Film aufgeführt wird, ausverkauft. Zagreb und Lubljana verzeichnen den sensationellsten Erfolg, das größte Interesse für diesen im wahren Sinne des Wortes genannten Weltfilm.

m. Der Unterstützungsverein für arme Schüler hält D i e n s t a g, den 19. d. um 19 Uhr in der 2. Mädchen-Bürgerschule seine Jahreshauptversammlung ab.

*** Heute, Montag Svengali Experimental-**Abend in der Belila lavarna. 1601

m. Verstorbene der Vorwoche. In der vergangenen Woche sind in Maribor gestorben: Ivan Bobopivec, 49 Jahre alt; Ernestine Eble von Lavric, 73 J.; P. Cyril Pracko, 54 J.; Stefanie Bauhnit, 30 J.; Marica Ro-

Die Akademie der „Zadranjska fraža“ in Maribor

Am 10. d. M. veranstaltete, wie schon berichtet, die hiesige Ortsgruppe der „Zadranjska fraža“ die traditionelle Jahresfeier, geweiht dem Gedenken S t r o j m a y e r s, des großen Vorkämpfers für die Freiheit und Einheit aller Jugoslawen. Der propagandistische Wert dieser Veranstaltung ergibt sich aus der Tatsache, daß der „Unionaal“ überfüllt war. Aber auch vom kulturellen Standpunkt ausgehend muß man zum Ergebnis kommen, daß die Jahresfeier eine anschauliche Revue sehr beachtenswerter Leistungen unserer Mittelschuljugend bot, die uns mit großem Vertrauen und freudiger Zuversicht in die Zukunft blicken läßt. Es wird mit ersichtlichem Ernst, Kunst, insbesondere Gesang gepflegt.

Besonders hervorzuheben sind die schöpferischen Talente, mit denen wir bekannt wurden. Verdiente Beachtung fand J o r i o s (S. M. Lehrerbildungsanstalt) symbolische Deklamation „Trauriges Meer“. Tiefes, echtes Empfinden zeichnet ein eindrucksvolles Bild um das Schreckenswort „Mar-seille“, läßt die überdramatische zum Ausdruck gebrachte Liebe zur Heimat in der dumpfen und erschütternden Trauer um den Verlust ihre Hüters und Schirmers erkennen. Eine extraganz choreographische Leistung war die symbolische Darstellung des

Meeres in S. Gadenlos patriotischem Gedicht „Dem Meer“. Fr. K a b u l o v i c hat durch die ganz hervorragende schöpferische Begabung auf dem von der leicht gekürzten Terpsichore beherrschten Gebieten moderner Kunst bewiesen. Die Verfinbildung des Meeres (durch dunkelgrün gelei dete) und der aus ihm geborenen Schaumkronen (durch weiß gelei dete Mädchen), kam auch primitiver Phantasie entgegen. Die eblen, in modernster Tanzkunst fußenden Körperbewegungen und ihr virtuos ausgebaute Rhythmus ergaben eine grandiose Symbolik des Meeres, wie sie einbringlicher nicht zum Ausdruck hätte gebracht werden können. Als drittes schöpferisches Talent stellte sich S. P i n i c (Mittelschule Gymnasium) mit einer eigenen Komposition „Unser Meer“ vor. Melodienreichtum, dramatische Ausdrucksweise und ein leichter, gefälliger Chorlag weisen auf ein bemerkenswertes Talent hin, von dem wir, wenn nicht alle Anzeichen trügen, noch oft hören werden.

Als Virtuose auf seiner Harmonika entpuppte sich L o l o s e k Bilko (Handelsakademie) dessen Spiel bereits eine solche Vollkommenheit erreicht hat, die es rechtfertigt ihn als Künstler anzuspochen. Sein Vortrag ist so ausdrucksvoll, sein musikalisches Empfindungsvermögen von einer solch großen Plastik, wie man sie nur bei Vollblut-

musikern anzutreffen pflegt. Wer noch immer glaubt, daß die Harmonika kein vollkommenes Instrument ist, der wird sich eines besseren belehren lassen müssen, wenn er Lolosel spielen gehört hat. Pianissimo, rauschende Crescendos und machtvolle Fortis kann kein anderes Instrument einwandfreier zum Ausdruck bringen.

Mit solistischen Leistungen, die weit über das Durchschnittsmaß emporragen, parteten als Geiger Alfred B i b i a n k o und P i h l e r Mario, ersterer am Klavier begleitet von Marietta K a r b a, letzterer von P a j t l e r Vera, auf. Ein guter Strich, der auf einen ausgezeichneten Anfangsunterricht schließen läßt, und eine gut ausgebildete Doppelarifftechnik sind die hervorsteckendsten Merkmale ihres Könnens. R a t o v e c Bladislav mit L o l o s e k Bilko, dem Harmonikavirtuos am Klavier trachte Bilhars, „Der Seemann“ mit gut timbrierter, viel versprechender Stimme und überdurchschnittliche Musikalität verraten dem Ausdruck zum Vortrag.

Als ausgezeichnete Redner führte sich K o c i p e r, der in leeren, von jugendlicher Begeisterung getragenen Worten das Leben und die Bedeutung Strommayers für das Werden und die machtvolle Entwicklung der jugoslawischen Idee schilderte.

Die Chöre der verschiedenen Mittelschulen boten viel Beachtenswertes. Durch künstlerisch auf hoher Stufe stehende Leistungen machte sich besonders der gemischte Chor der staatl. Handelsakademie unter Leitung Prof. M i r i c, durch den Vortrag schwieriger von allen Sängern beträchtliche Musikali-

tät erfordernder Chöre und das Männer-Orchester der Lehrerbildungsanstalt unter der temperamentvollen Leitung Viktor S c h m e l g e r s insofern kultivierten, dynamisch und rhythmisch vorzüglich schattierten Singens bemerkbar.

Ohne durch die Reihenfolge der Aufzählung ein Werturteil zum Ausdruck bringen zu wollen, wären noch hervorzuheben die von Fr. J a c h e r l geführte ca. 130 Köpfe starke Sängerschar aus der 2. Mädchenbürgerschule, die zwei Lieder von Adamis mit erfreulicher Präzision zum Vortrag brachte, dann der Mädchenchor der 1. Mädchenbürgerschule, geleitet von Fr. C e r n e, der den Abend einleitete, dann der vor Prof. P a h o r geleitete Männerchor des klassischen Gymnasiums, der von Bilko S u s t e r s i c geführte Chor der Anabengbürgerschule und schließlich der Männerchor des Realgymnasiums, welchen Professor D i t r o v s k a dirigierte.

Eine musikalische Veranstaltung ohne unsere kleinen Harmonikspieler wäre unvollständig gewesen. In dieser Erkenntnis wurden die Kleinen, in ihrer schmunzigen Rationalität auch mit Freude begrüßt und ernsteten für ihr erstes, von Bilko S u s t e r s i c geleitetes Spiel und für den frischen Sang reichlichen Beifall.

Ein kleines, von den Jünglingen der Ingenieurunteroffizierschule gebildetes Salonorchester mit R e m e c Roman am Dirigentenpult beschloß die in jeder Beziehung ausgezeichnete gelungene und vorbildlich geleitete Veranstaltung.

Dr. G.

Sport vom Sonntag

Egon Lettners große Torlauf-Leistung

Maribor vor Zagreb und Celje

Die „Celjska koča“ bei Celje unterhalb des Dostgipfels hat sich durch sein Gelände längst als die ideale Verbindung von „Lebungspfad“ für jeden Anfänger und Slalomhang mit Abfahrtsmöglichkeiten von beliebiger Schwierigkeit im schönsten Salzhölzchen erwiesen. Wer dazu „Bräune schwingen“ will um den Terminus technicus der Innsbrucker Jugend für winterliches „Sonnenbad“ zu gebrauchen, hat auf den Dächern der Wirtschaftsgebäude reichlich Gelegenheit und Gesellschaft. Die „Celjska koča“ bietet schönen Rundblick, Saunatal und das Gipfelgewoge der Samntaler, Praxberger und Peken im Westen, vor den breiten Waldbergen des Bachers die wilde, felsartige Gernada.

Dort fand heute der große Torlauf um die Meisterschaft des Draubanats, des Mariborer Winterportunterverbandes und der Samntaler Zweigstelle des Slowenischen Alpenvereines in Celje statt, der zu einem Riesenerfolg wurde. Die Aemteführer des Slowenischen Alpenvereines in Celje, besonders die Herren Andrija Kopinsek und Vlado Diklić, haben das Rennen möglich gemacht, um die Durchführung möglichst abzuwickeln und damit eine Leistung vollbracht, die vollste Anerkennung verdient. Der heutige Tag war der Höhepunkt in der Reihe aller sportlichen Ereignisse des heurigen Winters in Celje.

Schönster Sonnenschein hüllte das Renngelände in Glanz und angenehme Temperatur, um allerdings auch die Strecke für den zweiten Gang so zu erweichen, daß nur besonders sorgfältig gepflegte Skier überall auf Tempo kommen konnten. Die Strecke war rund 600 Meter lang (bei einem Gefälle von 140 Meter) und wies 18 Tore auf, sowie etliche sehr schwere Wendungen und Schrägen, Bögen und Schmeisen. An schwierigen Punkten standen „Badmännchen“-Zusätze zur Genüge bereit. Der Torlauf hatte die schöne Zahl von 56 Startenden in der Liste gesehen. Zagreb, Ljubljana, Maribor und besonders Celje hatten ihre Mannschaften entsandt.

Schnellster am Slalomhang war Egon Lettner vom Sportklub „Rapid“-Maribor, der in 55.1 und 47 Sekunden herunterkam. Seiner Gesamtzeit stand aber Rudolf Zingerlin vom Sportklub „Marathon“-Zagreb nur wenig nach. Für beide Ränge benötigte der Meister des Zagreber Winterport-Unterverbandes 1:42.4 Minuten. Eine Überraschung bot Fritz Slobner vom Skiklub Celje, der mit 53 und 50.2 Sekunden an die 3. Stelle kam. Der nächste ist Christian Voller vom Skiklub Maribor, der im zweiten Gang mit 50.2 Sekunden zu einer der besten Zeiten kam. Dann ist Dušan Gradisnik vom SVD Celje an der Reihe. Er konnte als Meister des Slowenischen Alpenvereines in Celje den Gang verlassen. Auch Mirko Mirnik vom SVD Celje kam sehr flott auf gute Zeit und wurde in der Gesamtreihung Fünfter. Drago Kavčič vom Skiklub Zagreb, der im ersten Gang mit 51 Sekunden vor Zingerlin und Fritz Slobner die beste Zeit hatte, verlor später nach einem flotten Anfang durch das Versagen eines Tores. Auch Giselj („Zeleničar“-Maribor) und Kuritsch (Skiklub Maribor) zeigten hohe Können. Ausgezeichnet in Stil und Tempo ist Meštrov vom SVD Celje, der namentlich die mittleren Vertikalen sehr gut nahm. Alexander Brdaski (Skiklub Zagreb) ist vor allem bei der zweiten Fahrt sehr schnell und gefiel durch sein ruhiges und überlegtes Fahren. Ueberhaupt gewann man den Eindruck — Mir Herricht Dr. Pandaković, dem lebenswürdigen Präsidenten des Skiklubs Zagreb gesprochen — daß die Zagreber gemein wenig, wohlüberlegt und fast durchwegs sturzfähig fuhren, während die Celjeer richtig schnell fuhren, aber auch stürzten, so kam auch Meštrov wohl einer der Besten hier in Celje, im zweiten Gang zum Sturz

und erhielt für das Umwerfen einer Torstange drei Strafpunkte.

Der heutige Torlauf, der unter dem Ehrenjahn des Vizebanats Dr. Viskarija stand, war ein ganz wundervolles, hochinteressantes Rennen voll Begeisterung und Spannung. Als Vertreter des Winterportverbandes war der stets getreue und nimmermüde Herr Parma aus Ljubljana erschienen. Von offiziellen Gästen seien noch genannt die Herren Dr. Milko Drasovec, Präsident des Slowenischen Alpenvereines in Celje, Sekretär Zemljak, Revisor Staatsanwalt Dr. Požar, und Dr. Pandaković aus Zagreb.

Während an den Nordhängen des Dost fast überall der Winter bis ins Tal reicht, hat die Sonne auf den Gegenhängen der

„Celjska koča“ schon längst die weiße Schneedecke weggeschmolzen und die schlummernde Erde aus dem Schlaf der Erstarrung geweckt. Dort lagerten vor dem endgültigen Zulesteigen unzählige Besucher des Torlaufs bis in den späten Abendsonnenschein hinein und spürten im ausgekühlten Erdbreich (und wohl auch zuweilen im eigenen Blute) bereits den ersten Frühling sich regen.

Es war ein richtiges Ausflügen des Wintersports in unserer Stadt, dieser heutige große und sonnige Sportsonntag!

Ergabe sich: 1. Egon Lettner (Maribor) 55.1, 47, 1:42.1; 2. Fritz Slobner (Celje) 53, 50.2, 1:43.2; 3. Christian Voller (Maribor) 55.4, 50.2, 1:46.1; 4. Dušan Gradisnik (Celje) 55, 52, 1:47; 5. Mirko Mirnik (Celje) 54, 53.2, 1:47.2; Giselj (Maribor) 54, 52, 1:49; 7. Meštrov 55.2, 52.3 1:51.

Außer Wettbewerbern: 1. Rudolf Zingerlin (Zagreb) 52.2, 50.2, 1:42.4; 2. Drago Kavčič (Zagreb) 51.2, 56, 1:47.2; 3. Alexander Brdaski (Zagreb) 50.2, 53.4, 1:53.1.

S. P. G.

Brachterfolg Kurt Bühls

Die jugoslawische Eislaufmeisterschaften / Buhl (Rapid) gewinnt die Juniorenmeisterschaft / Thuma vor Schwab

In Ljubljana ging gestern die jugoslawische Meisterschaft im Eiskunstlaufen vor sich. Trotz des Wetterumschlages war das Eis in annehmbarer Verfassung. In der Herrenkonkurrenz kam es zwischen dem langjährigen Staatsmeister Polo Schwaab und Emanuel Thuma zu einem scharfen Duell. War Schwab noch in der Pflicht überlegen, so konnte Thuma für sich doch besser gefallen. Die Meisterschaft rief Thuma mit einem knappen Punktevorsprung an sich. Thuma erzielte 252.2, Schwab 247.5 Punkte. Ohne Kampf blieb auch weiterhin Frau K a-

drina aus Zagreb jugoslawische Meisterin. Die Juniorenmeisterschaft brachte einen Erfolg des Mariborer Eislaufsports. Kurt Buhl (Rapid) fiel hier bald durch sein hervorragendes technisches Können auf, wobei er vorwiegend in der Pflicht, als auch in der Kür gleich gut lief und die Juniorenmeisterschaft verdient errang. Buhl erzielte 100 Punkte. Zweiter wurde Biber mit 97 und Dritter Plesinger aus Celje mit 88 Punkten. Kurt Bühls Brachterfolg berechtigt noch zu schönen Hoffnungen.

Die FIS-Kämpfe

Hagen (Norwegen) gewinnt die Kombination / Birger Rind an der Spitze der Springerelite

In der hohen Tatra wurde Samstag der Sprunglauf für die Kombination zur Erlebung gebracht. Es herrschte heftiges Schneetreiben, das schließlich in leichtes Regen überging, so daß die letzten zehn Sprünge bei ganz nassem Schnee absolviert wurden. Die Sprungverhältnisse waren infolge des weichen Schnees nicht die besten. Es gab einige böse aussehende Stürze. Der Schweizer Bernat stürzte über die Kante und blieb regungslos liegen. Auch Mayer (Österreich) wurde auf einer Tragbahre weggetragen und es erregte große Heiterkeit, als er plötzlich aufsprang und den Sanitätern davonlief. Im allgemeinen zeigten die Springer wenig Freude über die vorgefundenen Sprung- und Schneeverhältnisse. Erst im zweiten Gang wurde der Zustand der Schanze besser, bei den letzten Sprüngen wurden die größten Weiten erzielt. Von 150 gemeldeten Läufern blieben fast zwei Drittel dem Start fern, so daß die Veranstaltung innerhalb von zwei Stunden beendet war.

Die Gesamtwertung in der Kombination, der wichtigsten Prüfung jeder Skiveranstaltung, brachte den erwarteten Sieg der Norweger, die vier Leute, Vinjarengen, Roen, Hofsbakken und Hagen im Rennen hatten. Debbjorn Hagen, der FIS-Meister vom Vorjahr, lag schon nach dem Langlauf an erster Stelle. Er konnte es sich daher leisten, sehr vorsichtig zu springen, konnte aber nicht verhindern, daß er im Anle der Schanze den Boden berührte, so daß man den Eindruck hatte, daß dieser Sprung als gestürzt gewertet werden würde. Hofsbakken stürzte beim zweiten Sprung im Ueberrang der Schanze. Vinjarengen setzte beim letzten Sprung alles auf eine Karte. Er erreichte zwar 71 Meter, konnte aber den Sprung nicht durchsetzen.

Hart an den Fersen waren die Norweger wiederum die Finnen. Wie bei der deutschen Meisterschaft in Garmisch arbeitete sich Valonen im Sprunglauf, in dem er 62½ und

63½ Meter erreichte, so weit vor, daß er den zweiten Platz besetzte. Ausgezeichnet schnitten wiederum die Deutschen ab, von denen Vogner seinen Platz aus dem Langlauf beibehielt, während Moß beim zweiten Sprung zu Fall kam und dadurch seine Chancen einbüßte.

Die Polen hatten ihren ersten großen Tag. Besonders imponierte Bronislaw Czach, der mit 68.5 Meter den schönsten und weitesten Sprung des Tages erzielte. Auch die Springer von Marusarz waren außerordentlich fröhlich. Von Pech verfolgt waren wieder die Österreicher. Matt, der nach dem Langlauf in der Spitzengruppe gelegen war, stürzte in beiden Gängen und büßte damit sämtliche Chancen ein. Ebenso blieben den Schweizern Erfolge verjagt. Ogi stürzte zweimal, Julien beim zweiten Gang, nachdem er vorher 49 Meter erreicht hatte. Als bester Tschechoslowake erwies sich Zaher vom HDB, der nach dem Langlauf an 23. Stelle lag, beim Sprunglauf aber unter großem Beifall 60½ und 61½

Meter durchlief, so daß er den sechsten Platz belegte.

1. Hagen (Norwegen) 427.60 Punkte (57 und 63.5 Meter); 2. Valonen (Finnland) 422.75 Punkte (62.5 und 63 Meter); 3. Vogner (Deutschland) 393 Punkte (57.5 und 56.5 Meter); 4. Hofsbakken (Norwegen) 382.10 Punkte (63 und 61.5 gestürzt); 5. Roen (Norwegen) 367.3 Punkte (59.5 gestürzt und 66.5 Meter); 6. Zaher (Tschechoslowakei-HDB) 363.55 Punkte (60.5 und 61.5 Meter); 7. Hauker (Österreich) 354.4 Punkte (53.5 und 53.5 Meter); 8. Berauer G. (Tschechoslowakei-HDB) 353.8 Punkte (46 und 49 Meter); 9. B. Czach (Polen) 351.4 Punkte (57 und 67.5 Meter); 10. Vinjarengen (Norwegen) 347.3 Punkte (56.5 und 71 gestürzt); 11. Marusarz (Polen) 339.8 Punkte.

Vor 15.000 Zuschauern wurde gestern der Spezialsprunglauf ausgetragen. Die Schneeverhältnisse waren diesmal noch schlechter, jedoch die Weiten weit mäßiger waren. Auch diesmal waren die Norweger allen noch voran. Hauptsieger wurde der Springerkönig Birger Rind, der mit 58 Meter auch den weitesten Sprung des Tages erzielte. Rind brachte es auf 231.7 Punkte. Zweiter wurde Reidar Andersen mit 228.9 und dritter Radmar Sörensen mit 225.9 Punkten (beide Norweger). Als erster Mitteleuropäer platzierte sich der Pole Marusarz mit 225.5 Punkten.

Karl Schäfer wieder Weltmeister

In Budapest wurde Samstag und Sonntag die Weltmeisterschaft im Eiskunstlaufen ausgetragen. Als Sieger ging wiederum der Wiener Karl Schäfer hervor. Schäfers Leistung wurde von allen Preisrichtern mit Note 1 gewertet. Der Weltmeister hatte in der Kür gegen einen ganz großen Konkurrenten zu kämpfen, dem Engländer Dunn. Dieser war die große Überraschung des Tages und lief eine Kür, die stürmischen Beifall hervorrief. Fachleute behaupteten, daß Dunn schon bei der nächsten Weltmeisterschaft Karl Schäfer den Rang ablösen wird. In der Weltmeisterschaft der Paare siegte ziemlich überlegen das frühere Weltmeisterpaar Kater-Szolas (Ungarn).

: **Deutschland siegt im Viererbob.** In St. Moritz wurden die Viererbobmeisterschaften beendet. Der Titel fiel an Deutschland, da Kilian auf Bob Deutschland I im Gesamtergebnis siegreich blieb. Die Resultate waren: 1. Deutschland I (Kilian) 5:33; 2. Schwediz II (Ruf) 5:34.5; 3. Schweiz I (Capadrutti) 5:34.9; 4. Italien I (Bivio) 5:37.5; 5. Frankreich I (Charlet) 5:39.8; 6. England I (Mac Abon) 5:39.8; 7. Rumänien I (Frim) 5:46.9; 8. Rumänien II (Bapana) 6:30.7.

: **Die stärksten Mannschaften Südamerikas.** Nacional Montevideo, Palestro Italia San Paolo und Botafogo Rio de Janeiro, galteten in der letzten Zeit in Buenos Aires, ohne ein Spiel gegen eine heimische Mannschaft gewinnen zu können. Die Estudiantes von La Plata schlugen Nacional 2:1, River Plate siegte gegen Botafogo 4:2 und Boca Juniors spielte gegen Palestro Italia 1:1.

: **Norweger überlegen.** Vor 10.000 Zuschauern begannen Samstag in Oslo 6. heftigem Schneetreiben die Weltmeisterschaften der Schnellschneider. Fast nach jedem Lauf mußte die Bahn vom Schnee gereinigt werden. Im bisherigen Gesamtergebnis führt Stalsrud vor Egneftangen und Vallangrud. Die Resultate waren: 500 Meter: 1. Haraldsen (Norwegen) 43.6 Sek., 2. Egneftangen

Der 3. Drožen-Lauf

Die traditionelle Bachernüberquerung im Mittelpunkt des Interesses / Rekordteilnahme

Die Winterportfestion des Slowenischen Alpenvereines brachte gestern auf der traditionellen Route „Maribor-Koča“-Buzenica zum dritten Mal die nach ihrem Begründer Dr. Janjo Drožen genannte Bachernüberquerung zur Durchführung. Der Lauf, dem am Vorabend in der „Maribor-Koča“ eine gefällige Zusammenkunft voranging, nahm einen glatten Verlauf. Auf der ganzen, genug langen Laufstrecke gab es ein munteres Treiben. Bei allen Hängen wurden Ruhepausen eingeachtet, so daß es gegen Schluß besonderer Begeisterung bedurfte, um noch die letzten Kilometer zu

Lauf zu nehmen. Von 53 Teilnehmern war es ein Duzend, das die lange Reise vorzeitig abbrach. Trotz der ausgiebigen Strapazen erlangten 41 Fahrer wohlbehalten das Ziel. Unter ihnen befand sich auch heuer unser verdienstvoller Winterportpropagator Dr. Drožen. Die Schneeverhältnisse waren stellenweise recht gut, in den unteren Lagen erforderten sie eine gewisse Fertigkeit. Die Rekordteilnahme bewies, welche immer größeren Zugkraft sich diese alljährliche Leistungsprüfung unserer Wintertouristen erfreut.

(Norwegen) 43,7, 3. Staatsrud (Norwegen) 43,9, 4. Thunberg (Finnland) 44,3, 5. Basenius (Finnland) 45,3, 6. Ballangrund (Norwegen) 45,4, 7. Bagulet (Österreich) 45,4. — 5000 Meter: 1. Staatsrud (Norwegen) 8:34,6, 3. Mathiesen (Norwegen) 8:40,4, 4. Engnestangen 8:44,6, 5. Basenius (Finnland) 8:49,6, 6. Haraldsen (Norwegen) 8:50,9 und 7. Stiepel (Österreich).

Amerikanische Sechstagerrennen. In Kansas City ist das von 16 Mannschaften bestrittene Sechstagerrennen zu Ende gegangen, das mit dem überlegenen Siege der Mannschaft Piet van Kempen—Bedden (Holland—Australien) endigte. Die Rächstplatzierten waren Crookley—Walthour, Berner—Miethe—Eignel, Bartel—Bedmann und Buhler—Lepage. Insgesamt beendigten sieben Mannschaften das Rennen.

Die „25 Stunden“ von Kopenhagen. Im Kopenhagener Wintervelodrom wurde ein 25 Stundenrennen abgefeuert. Das Rennen verlief überaus abwechslungsreich und endete mit dem Siege von Rausch—Hald Hansen, die mit Rundenvorsprung vor Buisen—Danholt den ersten Platz besetzten.

Ein Weltrekord in Bochum. Die Europa-Meisterin im Brustschwimmen, Martha Weninger, unternahm Donnerstagabend im Bochumer Hallenbad einen Angriff auf den Weltrekord über 200 Yards Brust, der von Erfolg begleitet war. Mit einer Zeit von 2:49,2 unterbot sie die Weltbestleistung, die die Dänin Else Jakobsen seit Oktober 1933 mit 2:49,5 hielt.

Bücherchau

b. Stilleben in Österreich. In diesem erstmalig erschienenem Jahrbuch des Österreichischen Stillebens wird nun ein vollständiges Bild des weichen Sportes gegeben. Das in Leinen gebundene Buch ist vorbildlich ausgestattet. Nicht nur der Textteil, sondern auch die auf feinstem Kunstdruckpapier reproduzierten Bilder stammen von den bekanntesten Fachautoren. Hervorzuheben sind noch der Wettlaufkalender, ein Verzeichnis

der Sprungschancen sowie eine umfassende Arbeit über alle verkehrstechnischen Fragen, die bei der Reise ins Skiland auftreten. Verlag Holzhausen, Wien. Preis Sch. 6,30.

b. Anlagen gegen die Verfolgungen der Slowenen in Kärnten. Von Regierungsrat Prof. Em. Eilek. Erschienen im Selbstverlag, Gelfe. Prof. Eilek legt sich in dieser Schrift mit dem Problem der slowenischen Minderheit in Deutschösterreich auseinander. Die ausgesprochenen Anlagen beruhen auf dokumentierten Tatsachen und sollen dazu dienen, die Außenwelt auf den rechtlosen Zustand, welcher seitens der Behörden den Kärntner-Slowenen zuteil wird, aufmerksam zu machen. Es wäre zu wünschen, daß diese interessante Schrift an maßgebender Stelle die notwendige Wirkung auslösen würde.

b. Monumentae artis slovenicae. In der vierten Folge dieses Monumentalwerkes, dessen Text in slowenischer und französischer Sprache gehalten, setzt sich der Verfasser Dr. Franc Stele mit den Werken des bekannten Malers Johannes Aquila de Kalespurga auseinander. Seine Bilder, welche in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts entstanden sind, findet man noch in zahlreichen Kirchen von Prekmurje. Einige dieser Wandmalereien sind noch gut erhalten und finden wir in den vorzüglich reproduzierten Bildbeilagen Werke des Johannes Aquila und zwar aus den Kirchen von Martijanci, Turinise, Belemir, Selo und Murška Sobota. Die nächste Folge wird die Kirchenbilder von Turinise behandeln. Prospekt gratis durch den Verlag, Akademika Založba in Ljubljana Postfach 232.

b. Österreichische Kellamepraxis. Zeitschrift für Werbung, Wirtschaft und Verkauf. Verlag Wien I., Archimarkt 8. Die Kellamepraxis bietet praktische Anregungen und Beispiele von verkaufsfördernden Inseraten, wirksamen Werbefreileien, vorbildlich gestalteten Prospekten u. Plakaten sowie geschmackvollen Packungen. Die Kellamepraxis erscheint monatlich in ansprechender Ausstattung, auf Kunstdruckpapier gedruckt, reich illustriert und 48 Seiten stark. Ein Probeabonnent von 3 Heften nur 3 Schilling.

Zwei Waggon
Wiesenheu und Grummet
ungepreßt hat abzugeben
Elektrarna Ruše
Kleiner Anzeiger

Zukaufen gesucht

Mehrere Einlagebücher der Prastediona Maribor in der Höhe von 500 bis 1000 Dinar gegen bar zu kaufen gesucht. Anträge an Advokat Dr. Winterhalter, Marenberg. 1593

Zu mieten gesucht

Staatsbeamte sucht möbliertes Zimmer im Stadtzentrum. Anträge unter „St. 107“ an die Verw. 1605

Suche Zimmer mit Küche od. Kabinett, 2 leere Zimmer od. 2-zimmerige Wohnung in der Stadt. Zahle für 6 Monate im Vorhinein. Adr. Verw. 1599

Offene Stellen

Kellnerlehrlinge, nach Möglichkeit mit Kenntnis der deutschen Sprache, wird aufgenommen im Hotel „Merano“, Maribor. 1592

Zu verkaufen

Verkaufe unter dem Einkaufspreis ein neues, modernes Schlafzimmer. Razlagova 22. 1594

Nußbretter, Pfosten, Föhren- und Fichtenstämme zu verkaufen. A. Pirch, Maribor, Tomšičeva 12. 1608

Seit 30 Jahren bestehendes Installations-Unternehmen wegen Todesfall zu verkaufen. Zuschriften unter „Altrenomierte Firma“ an die Verw. 1609

Verkaufe billig Möbel. Adr. Verw. 1596

Zu vermieten

Bessere Arbeiter werden auf Bett genommen. Frankopanova 15. 1607

Schönes, luitiges, möbliertes Zimmer, Parknähe, sofort zu vermieten. Vrazova ul. 6-III. rechts. 1369

Schön möbl. Zimmer ist an einen oder zwei bessere Herren, event. mit Verpflegung, ab 1. März zu vermieten. Magdalenska 17-I. 1597

2 leere Zimmer, auch für Kanzleizwecke, zu vermieten. Anzufragen unter „Aleksandrova“ an die Verw. 1598

Kleines, nett möbl. Zimmer an solides, angestelltes Fräulein zu vermieten. Meljska cesta 23-I. 1604

Gedenket der Antituberkulosenliga!

Große Verdienstmöglichkeit

Wir suchen intelligente und rührige Damen und Herren zum Verkauf des ersten jugoslawischen Lexikons „Minerva“. Das Werk bringt ca. 40.000 Stichwörter und über 2000 Bilder, Tafeln und geographische Karten. Subskriptionspreis Dinar 250.—, zahlbar Din 30.— monatlich. Hohe Provision und monatliche Pauschale. Besonders geeignet für Staats- und Privatbeamte, Pensionierte und Reduzierte. Vorzustellen Mittwoch, 20. Februar. „Hotel Merano“, von 10—1. 1600

Hochzeitsreise ohne ihn

(45. Fortsetzung).

Roman von Lola Stein

(Nachdruck verboten.)

„Mädchen“, entgegnet Nina Kotti wegwerfend. Denkt schon wieder nur an sich und fährt bittend fort:

„Nachdem ich Ihnen nun mein Herz ausgeschüttet und meine Geschichte erzählt habe, können Sie es doch nicht länger verantworten, dem Glück zweier junger verliebter Menschen im Wege zu sein. Sie werden mich heute bei Dieter Ammerberg vertreten! Nur heute! Und ich schwöre Ihnen, daß nichts geschehen wird, was Sie unangenehm oder als Betrug an dem Manne empfinden werden.“

Gaby hat kaum gehört, was die andere redet. Sie kann, kann nicht fassen, daß das Wunder Wirklichkeit sein soll.

Dieter lebt! Dieter, den sie so lange als einen Toten betrauerte, um den sie unerhörtes, Entsetzliches, Namenloses gelitten hatte! Alle Qual, alle Not dieser ganzen Zeit wäre nicht nötig gewesen.

Dieter lebt! Sie hätte sich nicht zu versehen brauchen. Sie hat keinen Menschen geliebt! Sie soll ihn wiedersehen! Ihn wiederhaben!

Da begreift sie jäh die Worte der anderen Frau, die jetzt Rechte an ihn zu haben glaubt. Die auf dem Wege ist, ihn zu verraten und zu betrügen, aber doch nicht von ihm lassen will. Die sogar von der Möglichkeit einer Heirat mit Dieter gesprochen hat, also scheinbar nichts von Gaby's Existenz ahnt. Vielleicht nicht einmal weiß, daß Dieter verheiratet ist. Einen halben Tag lang Chemaun war.

Was bedeutet Nina Kotti für ihn? Wie ist u Wahrheit sein Verhältnis zu diesem Mädchen? Hat er Gaby vergessen, weil er Nina Kotti gefunden hat? Ist das eine große Liebe.

Die Stimme der Kotti drängt und schießt: „Antworten Sie mir doch! Nicht wahr, Sie werden es tun, Fräulein Mabel?“

„Ich will es tun, Fräulein Kotti. Einmal für Sie tun!“

Und sie denkt: „Wahrheit muß ich haben. Die Wahrheit wissen um jeden Preis. Auch um den eines Betruges an dem Mann, den ich liebe, doch der mich verraten hat um die Liebe Frau.“

Nina Kotti steigt ihr an den Hals. Küßt sie stürmisch. Die blasierte, überlegante, launenhafte Diva ist verschwunden. Das liebesdenke, einfache Mädchen zum Durchbruch gekommen.

„Ich danke Ihnen! Tausendmal! Ich werde Ihnen etwas Wunderbares schenken! Kommen Sie jetzt schnell, damit Emmy Sie anziehen und schminken kann. In einer halben Stunde wird der Doktor hier sein. Und ich — bei Walter!“

Sie lacht und weint in einem Atem. Sie zieht die halb betäubte, zitternde Gaby in ihr Ankleidezimmer, wo ihre Rose wartet und schon alles bereit gelegt hat.

Das neue blaßblaue Spitzenkleid. Erlesenen Schmuck.

Während Nina unaufhörlich lacht und schwätzt und überhaupt nicht wiederzuerkennen ist, denkt Gaby immer nur das eine:

„Dieter lebt! Und ich werde ihn wiedersehen!“

Die Komödie beginnt.

Auf der Terrasse ist der Teetisch gedeckt worden, während die Frauen in Ninas Ankleidezimmer waren. Er ist mit kostbarem Porzellan und Silber hergerichtet. Aber er steht unpersönlich und beinahe wüßten aus.

„Blumen fehlen“, erklärte Gaby und sendet Emmy in den Garten, um welche zu holen.

Nina Kotti verläßt, unauffällig und einfach angezogen, heimlich durch die Hintertür ihr Haus. Ihre Stellvertreterin geht

auf der großen Veranda auf und ab, auf und ab, weil sie zu erregt ist, um sitzen zu können. Hinter ihr trottet Pluto mit heraushängender Zunge, denn es ist sehr warm, und er möchte lieber jaulen in einem kühlen Winkel liegen. Aber er liebt Gaby zärtlich und muß aus seinem Gefühl heraus jedem ihrer Schritte folgen. Er ist auch nicht traurig, weil seine Herrin gegangen ist, denn er darf bei Gaby bleiben.

Emmy bringt rote Rosen und eine aparte Kristallschale, die Gaby füllt. Den Rest der Blumen verteilt sie lose auf dem Tisch. Nun sieht er wirklich begaunert aus.

Pluto richtet sich an der Ballustrade auf und beugt den mächtigen Kopf vor. Er wittert den nahenden Besuch. Gaby steht an seiner Seite, schlingt den Arm um ihn, sucht förmlich Schutz bei der treuen Kreatur in ihrer furchtbaren Erregung.

Soll sie wirklich eine Komödie spielen? Oder soll sie sich Dieter zu erkennen geben? Aber vielleicht wird sie dann nie die ganze Wahrheit erfahren, nie ergründen, was ihr unbegreiflich und unheimlich scheint. Und was ihr wehe tut. Denn in den Tiefen ihres Herzens über das Wissen, daß Dieter lebt, mißt sich die Enttäuschung, daß es eine andere Frau ist, für die er jetzt lebt, daß er Trost und Vergessen über ihren Verlust gesucht hat bei einer Fremden, die ihr nur äußerlich gleicht.

„Wenn er mich noch liebt, wird er fühlen, daß ich es bin!“ wünscht Gaby's Herz. Sie kann von dieser feillichen Terrasse den Eingang überblicken. Sieht den Wagen halten und den schlanken Mann, der am Steuer gesessen hat, herauspringen.

Es ist der Rolls Royce, der einst ihr Eigentum war. Mit ihm fährt Dieter jetzt zu einer anderen Frau, die ihre Stelle in seinem Herzen eingenommen hat.

Er hat sie gesehen und heraufgegrüßt. Wenige Minuten später steht er vor ihr. Ihr Herzschlag setzt sekundenlang aus, als sie ihn wiedererkennt. Es ist also Wahrheit: Dieter lebt! Alles war ein dunstiger und grauer Traum, den sie viele Monate hindurch in höllischer Angst und Verzweiflung geträumt hat.

Als er sie jetzt mit seiner hellen, unvergessenen Stimme begrüßt, läuft ihr ein Schauer über den Rücken.

Sie will sich in seine Arme werfen. Will sich ihm zu erkennen geben. Aber als er sie „Nina“ nennt, macht sie sich klar, daß er doch zu einer ganz anderen Frau gekommen ist. Daß er über dieser anderen sie, die er vorgab, über alle Begriffe zu lieben, vergessen hat.

Er läßt ihr die Hand und betrachtet sie mit aufflammenden, bewundernden Blicken.

„Entzückend siehst du aus, Nina!“ Die Täuschung ist vollkommen. Keine Stimme des Herzens, des Blutes jagt dem Mann, daß es sein eigenes Weib ist, das ihm gegenübersteht.

Zu Nina Kotti ist Dieter gekommen. In Gaby sieht er nur Nina. Sie schweigt in Enttäuschung, Erregung und Verwirrung. Denn sie weiß nun nicht mehr, was sie sagen soll. Ihr Herz schlägt so rasend, daß sie nicht ruhig sprechen kann. Immer noch hält sie den mächtigen Hundsfopf an sich gepreßt, als könne Pluto sie schützen.

„Ich will Dieter ergründen“, denkt sie. Deutet stumm auf den gedeckten Tisch und folgt ihrem Gast, der anerkennend jagt: „Hübsch hast du es heute gemacht, Nina. Endlich hast du nicht vergessen, wie ich es gern habe.“

Gaby schenkt mit leicht zitternden Händen den Tee ein. Versorgt ihn mit Sahne und Zucker. Reicht ihm Gebäck.

„Du bist so stumm, Nina?“

„Ich warte ...“

„Daß ich dir über deinen Film etwas sagen soll? Darum bin ich ja heute gekommen. Ich habe ihn vorgestern gesehen und es ließ mir keine Ruhe, ich mußte dich sprechen. Es hat mir sehr Leid getan, daß ich nicht zur Premiere hierhergekommen konnte, wie es meine Absicht war. Aber ich durfte den alten Herrn einfach nicht allein lassen in diesen Tagen. Es war und ist noch sehr viel Los bei uns! Und er ist jetzt so an meine Mitarbeit gewöhnt ... Na, das interessiert dich nicht, Kindchen.“

(Fortsetzung folgt)